

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Version 1.3

Herbst
2020



Museen in Quarantäne, © Susanne Graber

Germanistik

Länggassstrasse 49
CH-3012 Bern
Telefon 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen: Die aktuellste Version (s. Umschlagseite) ist immer online.

Öffnungszeiten Sekretariat

Agrund des Coronavirus ist das Sekretariat derzeit unregelmässig besetzt (Homeoffice).

Montag	09:30–11:30 / 14:00–15:30
Dienstag	09:30- 11:30
Freitag	09:30- 11:30

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	8
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	10
Wissenschaftliches Schreiben.....	13
Literaturwissenschaft.....	16
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	16
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	27
Sprachwissenschaft.....	48
Komparatistik.....	66
Editionsphilologie.....	69
Fachdidaktik.....	69

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Herbstsemester 2020 bietet der französische Autor Mathias Énard an der Universität Bern als Gastprofessor für Weltliteratur eine wöchentliche Vorlesung zum Thema Mehrsprachigkeit in der Literatur (siehe *Komparatistik*) an.

Bisherige Gäste:

FS 2014: David Wagner (Berlin)

FS 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)

FS 2016: Fernando Pérez (Kuba)

FS 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)

FS 2018: Xiaolu Guo (China/England)

FS 2019: Nedim Gürsel (Türkei)

FS 2020: Mathias Énard (Frankreich)

HS 2014: Joanna Bator (Polen)

HS 2015: Wendy Law-Yone (Burma)

HS 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)

HS 2017: Josefine Klougart (Dänemark)

HS 2018: Peter Stamm (Winterthur)

HS 2019: Lizzie Doron (Israel)

HS 2020: Mathias Énard (Frankreich)

Kontakt:

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2020

Vorlesungszeit: 14.09.20–18.12.20

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für BA- und MA-Studierende:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite

www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Sprechstunden: Montag: 11:30 bis 12:30 Uhr; Donnerstag: 9:30 bis 10:30 Uhr

Für einfache Anfragen: ueli.boss@germ.unibe.ch

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratung: Dr. Ueli Boss, Büro B318, Anmeldung zur Sprechstunde über die Webseite der Studienberatung (s. oben).

Sekretariat

Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Yvonne Rihane (Mo.–Mi.)

Lehrveranstaltungen, KVV: Michèle Hutter (Di.–Mi.)

Personelles, Finanzen: Mandy Hähnel (Di.–Do.)

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch

Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Rihane

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Anmerkung zum Lehrangebot

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst seit dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“.

Präsenzpflicht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für schriftliche Prüfungen

Damit ausreichend Zeit für die Raum- und Prüfungsplanung bleibt, sind Anmeldungen für Klausuren / Leistungskontrollen zwingend und haben bis spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin auf KSL zu erfolgen.

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 15. März 2021). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Buchungssoftware für Sprechstunden

Sprechstundentermine werden von Dozierenden vermehrt über die Buchungssoftware verwaltet. Eine Anleitung zur Nutzung der Buchungssoftware finden Sie hier:

[Anleitung Buchungssoftware](#)

Coronavirus: Informationen des Instituts für Germanistik

Über aktuelle Entwicklungen unterrichten die folgenden Webseiten:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/aktuell/index_ger.html

https://www.unibe.ch/coronavirus/index_ger.html

<https://www.philhist.unibe.ch>

Sprechstunden Herbstsemester 2020

Direktorium

Detering Nicolas, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Di. 16–18; Anmeldung via Buchungssoftware
Kempf Luise, Prof. Dr.	Mi. 13:30–14:00; ohne Voranmeldung
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Maitz Péter, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do. 13:30–15:00; Anmeldung via Buchungssoftware

Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung

Boss Ueli, Dr.	Mo. 11:30–12:30 und Do. 9:30–10:30; Anmeldung via Buchungssoftware
----------------	--

Dozierende, Privatdozierende, Gastdozierende, Assistierende und Doktorierende

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Amslinger Julia, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Brunnschweiler Johannes, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchler Andrin, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Büchli Lysander, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	Di. 10:15–11:15; Anmeldung per E-Mail
Christen Felix, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Énard Mathias	nach Vereinbarung per E-Mail
Kaufmann Göz, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Kistler Simon, lic. phil.	nach Vereinbarung per E-Mail
Leemann Adrian, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Martin Anita, M.A.	s. Buchungssoftware
Maskarinec Malika, Prof. Dr.	Di. 12-14; Anmeldung per E-Mail
Nehrlich Thomas, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Peter Nina, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Pheiff Jeffrey, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Pretzer Christoph, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Pröll Simon, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Rohner Melanie, Prof. Dr.	s. Buchungssoftware
Schneider Thomas, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Spalinger Roland, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Tschannen Jana, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Ubl Marc-Oliver	nach Vereinbarung per E-Mail
Vogel Varinia, M.A.	per ILIAS-Sprechstudentool
von Zimmermann Christian, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Vorweg Constanze, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Werth Alexander, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Amslinger Julia, Dr.		julia.amslinger@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Brunnschweiler Johannes, M.A.	031 631 32 50	johannes.brunnschweiler@germ.unibe.ch
Büchler Andrin, M.A.	031 631 83 13	andrin.buechler@germ.unibe.ch
Büchli Lysander, M.A.		lysander.buechli@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Christen Felix, PD Dr.		felix.christen@germ.unibe.ch
Detering Nicolas, Prof. Dr.	031 631 42 32	nicolas.detering@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Énard Mathias		mathias.enard@wbkolleg.unibe.ch
Kaufmann Göz, Prof. Dr.		goez.kaufmann@germ.unibe.ch
Kempf Luise, Prof. Dr.	031 631 36 19	luise.kempf@germ.unibe.ch
Kistler Simon, lic. phil.	031 631 83 07	simon.kistler@germ.unibe.ch
Leemann Adrian, Prof. Dr.		adrian.leemann@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Maitz Péter, Prof. Dr.	031 631 83 12	peter.maitz@germ.unibe.ch
Martin Anita, M.A.		anita.martin@germ.unibe.ch
Maskarinec Malika, Prof. Dr.		malika.maskarinec@germ.unibe.ch

Nehrlich Thomas, M.A.	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Nina, Dr. des.	031 631 87 63	nina.peter@germ.unibe.ch
Pheiff Jeffrey, M.A.		jeffrey.pheiff@germ.unibe.ch
Pretzer Christoph, Dr.		christoph.pretzer@wbkolleg.unibe.ch
Pröll Simon, Dr.		simon.proell@germ.unibe.ch
Rohner Melanie, Prof. Dr.	031 631 83 08	melanie.rohner@germ.unibe.ch
Schneider Thomas, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Spalinger Roland, M.A.	031 631 83 54	roland.spalinger@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Tschannen Jana, M.A.	031 631 83 07	jana.tschannen@germ.unibe.ch
Ubl Marc-Oliver	031 631 83 13	marc-oliver.ubl@germ.unibe.ch
Vogel Varinia, M.A.	031 631 83 07	varinia.vogel@germ.unibe.ch
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Vorweg Constanze, PD Dr.		constanze.vorweg@germ.unibe.ch
Werth Alexander, PD Dr.		alexander.werth@germ.unibe.ch
Sekretariat		
Hähnel Mandy	031 631 80 71	mandy.haehnel@germ.unibe.ch
Hutter Michèle	031 631 83 03	michele.hutter@germ.unibe.ch
Rihane-Trunz Yvonne	031 631 83 11	yvonne.rihane@germ.unibe.ch

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Vollmer Isabel		isabel.vollmer@students.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch
Lehner Matthias	031 631 85 16	matthias.lehner@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Dr. Ueli Boss (Gruppe b)

24928-1

Dienstag 10–12

5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Marc-Oliver Ubl (Gruppe a)

24928-4

Dienstag 14–16

5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Dr. Thomas Schneider (Gruppe a)

24928-2

Mittwoch 12–14

5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Thomas Nehrlich M.A. (Gruppe b)

24928-3

Mittwoch 16–18

5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet. Er wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird. Der Termin für das Tutorium wird in der ersten Veranstaltung besprochen und abgemacht.

Literatur

- Kruse, Otto (2018): *Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium*. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mit UVK/Lucius (UTB 3355).

Gruppe b:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet.

Wissenschaftliches Schreiben (Dr. Ueli Boss)

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, das am Mittwoch von 12-14 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: *Arbeitstechniken Germanistik*. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: *Der Schuß von der Kanzel*, in: Ders.: *Novellen I*. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= *Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe* 11), S. 75-130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: *Integrationskomik. Odyssee und Wilhelm Tell* in C. F. Meyers *Novelle Der Schuss von der Kanzel*. In: *Colloquium Helveticum* 45: *Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare* (2016), S. 197-212 (steht auf ILIAS).

Wissenschaftliches Schreiben (Thomas Nehrlich M.A.)

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, das am Mittwoch von 18-20 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Primärtext:

- Hugo von Hofmannsthal: Reitergeschichte. In: Ders.: Gesammelte Werke in zehn Einzelbänden. Hrsg. von Bernd Schoeller in Beratung mit Rudolf Hirsch. Frankfurt a. M.: Fischer 1979. Bd. 7 Erzählungen, Erfundenen Gespräche und Briefe, Reisen, S. 121–131. (Wird über ILIAS zur Verfügung gestellt.)

Bitte eine der folgenden Einführungen anschaffen:

- Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Eine Einführung. 2. Auflage. Stuttgart: Reclam 2017.
- Burkhard Moennighoff, Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18. Auflage. München: Wilhelm Fink 2019. (= UTB 1582)
- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013.

Weitere allgemeine Einführungen:

- Friedrich Rost: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 8. Auflage. Wiesbaden: Springer VS 2017.
- Otto Kruse: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Auflage. Frankfurt u. a.: Campus-Verlag 2007.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Ergänzungskurs

(Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Anmeldung KSL über das Fach *Digital Humanities*

MA Deutsche Sprachwissenschaft: Anrechnung auf Antrag bei der Studienleitung.

Prof. Dr. Tobias Hodel

Ringvorlesung: Einblicke in die Digital Humanities

466453

Montag 14–16

3

In sieben Etappen und durch sieben unterschiedliche Perspektiven geben unterschiedliche Referierende Einblicke in aktuelle Vorgänge der Theoretisierung und Umsetzung digitaler Methoden. Aus unterschiedlichen Fachrichtungen – von Geschichte über Sprachwissenschaften zu Kunstgeschichte und Digital Humanities – vermitteln die Referentinnen und Referenten ihre Vorstellungen der zukünftigen digitalen Geisteswissenschaften.

Die Vorlesung ist an Studierende aller geisteswissenschaftlicher Fächer aber auch an die breite Öffentlichkeit adressiert, die sich für geisteswissenschaftliche Problemen und digitalen Lösungsansätzen interessieren.

Im Anschluss an die Vorlesung (16-18 Uhr) werden die Referierenden einen Vertiefungsworkshop anbieten, der sich vorwiegend an Studierende richtet. Dadurch erhalten die Studierenden die Möglichkeit selbständig an Problemen zu arbeiten, die in der Vorlesung vorgestellt wurden.

Einige der Vorträge und Workshops werden auf Englisch durchgeführt.

Programm (Titel sind noch provisorisch):

21.09.: Martin Dusinberre – Digital History/Game Design

05.10.: Michael Piotrowski – Digital Humanities definieren

12.10.: Silke Schwandt – Digital History/Natural Language Processing

26.10.: Peter Bell – Digitale Kunstgeschichte

16.11.: Lise Jaillant – Digitale Literatur- und Archiwissenschaft

23.11.: Simon Gabay – Digitale Philologie

07.12.: noch offen

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Prof. Dr. Michael Stolz
**Paradigmen der deutschsprachigen Literatur des
Spätmittelalters**

Veranstaltungsnummer 103941
Zeit Donnerstag 10–12
ECTS 3

Die Vorlesung schliesst den Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters (Frühe deutsche Literatur im HS 2019, vorwiegend hochmittelalterliche Literatur im Rahmen der Einführungsvorlesungen) ab. Nach den Zeugnissen in alt- und mittelhochdeutscher Sprache geht es nunmehr um ausgewählte Beispiele der deutschsprachigen Literatur des Spätmittelalters. Behandelt werden u.a. Spätformen des höfischen Romans, Spruchdichtung, Minnereden, Maeren, geistliches und profanes Spiel, geistliche Prosa (sog. ‚Mystik‘) und didaktische Dichtung. In den Blick gerät dabei das Sozialgefüge der Stadt als Ort der Kommunikation und der Vermittlung von Literatur. Zu fragen ist aber auch, inwiefern sich in den spätmittelalterlichen Texten ein vormodernes Bewusstsein konstituiert.

Die Überblicksvorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Stufen geeignet und kann unabhängig von der Teilnahme an den Veranstaltungen der vergangenen Semester besucht werden.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung/
Kolloquium)**

**Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. René Bloch, Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich u.a.
BMZ-Ringvorlesung: Fremdbilder – Selbstbilder: Juden und Christen im Mittelalter**

Veranstaltungsnummer 466669
Zeit Donnerstag 17–19
Veranstaltungsbeginn 24.09.20
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Geschichte von Christen und Juden im Mittelalter ist geprägt von Auseinandersetzungen und Begegnungen, von Gemeinsamem und Trennendem. In vielerlei Hinsicht ist es eine Geschichte, die bis heute ihre Spuren hinterlässt. Die Ringvorlesung eröffnet ein breites Spektrum von Themen zu den jeweiligen Fremd- und Selbstbildern auf jüdischer und christlicher Seite, die wir in der Bildenden Kunst, der Literatur, in theologischem Schrifttum und in histori(ographi)schen Dokumenten greifen können.

Anstoss zu dieser Ringvorlesung gab das interdisziplinäre Berner SNF-Projekt (www.legejosephum.unibe.ch) zur mittelalterlichen Rezeption des jüdischen Historiographen Flavius Josephus (1. Jh. n. Chr.), die in christlichen und jüdischen Kreisen ganz unterschiedlich verlief und daher als ein Paradebeispiel dafür dienen kann, wie ein und derselbe Text von verschiedenen Interessengruppen unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet werden kann.

Literatur

- René Bloch, Simone Haerberli, Rainer C. Schwinges (Hrsg.): Fremdbilder-Selbstbilder. Imaginationen des Judentums von der Antike bis in die Neuzeit. Basel: Schwabe 2010.
- Robert Chazan: Medieval Stereotypes and Modern Antisemitism. Berkeley: University of California Press, 1997
- Hans-Werner Goetz: Die Wahrnehmung anderer Religionen und christlich abendländisches Selbstverständnis im frühen und hohen Mittelalter (5.-12. Jahrhundert). Berlin: Akademie Verlag 2013.

Teilnahmebedingungen:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 24.09.2020, 16.00 Uhr s.t. (Sitzungszimmer 217, Uni Hauptgebäude), Teilnahme an drei Nachbesprechungsterminen (voraussichtlich jeweils an einem Freitag, 9-10 Uhr), Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Freitag, 22.01.2021.

Basiskurs

Dr. Stefan Abel

Märendichtung

Veranstaltungsnummer 466683
 Zeit Montag 14–16
 ECTS 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mären (-> mhd. *daz mære*, 'Erzählung') sind weltliche Verserzählungen mittlerer Länge (150–2000 Verse) des 13. bis 16. Jahrhunderts. Der Gattungsbegriff ist sehr weit gefasst und deckt ein höchst inhomogenes Textkorpus ab. Im Zentrum der Mären stehen in der Regel die Überschreitung gesellschaftlicher Normen, Tabubrüche und Konfliktsituationen des menschlichen Zusammenlebens verschiedenster Stände und Berufe (Adel, Klerus, Bürgertum und 'Aussenseiter'): Ehebruch, Treueproben, listige Täuschungen, Betrug, Begierde, Gewalt. Die mittelalterlichen Kurzerzählungen haben einen didaktischen Anspruch und lösen die darin verhandelten Konflikte meist schwankhaft auf. Sie sind daher komisch, aber bisweilen auch abstrus, grotesk, obszön. Sie sind Teil einer europäischen Tradition der Novellistik (lat. *exemplum*, frz. *fabliau*, ital. *novella*), die «Moral zugleich bestätigt und untergräbt, [...] Ordnung zugleich entwirft und verzerrt» (Christian Kiening, Verletzende Worte – verstümmelte Körper, in: *ZfdPh* 127 [2008], S. 326). Im Rahmen der Veranstaltung sollen vor allem die folgenden Aspekte untersucht werden, und zwar anhand einer repräsentativen Auswahl mittelhochdeutscher Mären: die rhetorische und poetische Machart, auch in Abgrenzung von anderen mittelalterlichen 'Gattungen', narrative Strategien der Konfliktbewältigung, das Verhältnis zwischen den Geschlechtern und sozialen Ständen, das Lachen, Grotoske und Funktionen von Gewalt(darstellungen).

Literatur

Textgrundlage (Bitte in die erste Sitzung mitbringen):

- Novellistik des Mittelalters. Märendichtung, hg., übersetzt und kommentiert von Klaus Grubmüller (Bibliothek des Mittelalters 23), Frankfurt/Main 1996.

Zur Einführung:

- Hanns Fischer, Studien zur deutschen Märendichtung, Tübingen 1968.
- Klaus Grubmüller, Die Ordnung, der Witz und das Chaos. Eine Geschichte der europäischen Novellistik im Mittelalter: Fabliau – Märe – Novelle, Tübingen 2006.
- Otfried Ehrismann, Fabeln, Mären, Schwänke und Legenden im Mittelalter. Eine Einführung (Einführung Germanistik), Darmstadt 2011, S. 55–97.

Basiskurs

Dr. Christoph Pretzer

***Erec und Iwein* - Die Artusromane Hartmanns von Aue**

Veranstaltungsnummer	466684
Zeit	Dienstag 12–14
Veranstaltungsbeginn	22.09.20
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Zentrum des Seminars stehen *Erec* und *Iwein*, die beiden Artusromane Hartmanns von Aue. Die reiche Artustradition des Mittelalters tritt mit diesen Texten zum ersten Mal und bereits voll ausgebildet in der deutschen Volkssprache auf. Die beiden namengebenden Protagonisten werden jeweils schnell zu erfolgreichen Rittern, die neben Ruhm und Ehre auch eine Dame und eine Herrschaft erlangen. Doch beide scheitern auch schnell, jeder auf seine Weise, und beide müssen dann in einer Reihe beschwerlicher Abenteuer unter Beweis stellen, dass sie sich die Zeichen ihrer Ritterschaft auch wirklich verdient haben.

Hartmanns Artusromane werden im Seminar vergleichend gelesen und aufeinander bezogen werden. Da beide Texte umfangreich wissenschaftlich besprochen worden sind, lassen sich an ihnen auch beispielhaft wichtige Forschungsdiskurse sichtbar machen und akademische Trends aufzeigen. Diskutiert werden unter anderem Fragen nach Idealität und Identität, Verantwortung, Schuld und Strafe bzw. Sünde und Sühne, Struktur und Form, der narrativen Darstellung von Raum und Zeit und den Handlungsspielräumen von Frauenfiguren.

Bitte bereiten Sie sich auf das Seminar vor, indem sie beide Artusromane jeweils in der neuhochdeutschen Übersetzung lesen. Neuhochdeutsche Übersetzungen sind in den Reclam Editionen enthalten. Details entnehmen Sie bitte dem Literaturverzeichnis. Diese Lektüre dient vor allem der Vorbereitung. Im Seminar selbst werden wir dann von Woche zu Woche mit ausgewählten Passagen der mittelhochdeutschen Texte arbeiten.

Literatur

- Hartmann von Aue: *Erec*. Neuübersetzung Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. v. Volker Mertens. Stuttgart: Reclam 2008 (RUB: 18530).
- Hartmann von Aue: *Iwein*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. v. Rüdiger Krohn. Stuttgart: Reclam 2012 (RUB: 19011).
- Volker Mertens: *Der deutsche Artusroman*. Stuttgart: Reclam 2007 (RUB: 17609).
- Christoph Cormeau und Wilhelm Strömer: *Hartmann von Aue: Epoche - Werk - Wirkung*. 3. Auflage. München: Beck 2007.

Basiskurs

Lysander Büchli, M.A.
Heinrich von Veldeke, Eneasroman

Veranstaltungsnummer 466685
 Zeit Donnerstag 12–14
 ECTS 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Um 1180 hat Heinrich von Veldeke jenes Werk geschaffen, das bereits für seine Zeitgenossen als bahnbrechend galt und der Gattung des Höfischen Romans im deutschsprachigen Raum den Weg bereiten sollte. Der ‚Eneasroman‘ stellt eine Bearbeitung des altfranzösischen ‚Roman d’Énéas‘ dar, der seinerseits auf Vergils ‚Aeneis‘ beruht und deren Handlung in einem spezifisch höfischen Umfeld situiert, dem mittelalterlichen Publikum die mythische Erzählung vom Schicksal des trojanischen Fürsten Aeneas sozusagen in einem moderneren Gewande präsentiert. Aeneas flieht bekanntlich mit einigen Kriegerern aus dem von den Griechen niedergebrannten Troja, um in Latium eine neue Heimat zu finden und den Grundstein für das Imperium Romanum zu legen. Dieses bestand im Rahmen vormoderner Geschichtskonzeptionen als „Heiliges Römisches Reich“ fort und stellte eine heilsgeschichtliche Konstante dar, die erst mit dem Beginn der Apokalypse zugrunde gehen würde.

Vergils ‚Aeneis‘ galt im mittelalterlichen Bildungskanon als grundlegender Schultext, das Narrativ war also jedem gelehrten Zeitgenossen bestens bekannt. Interessant sind daher vor allem die Erweiterungen und Veränderungen, die der lateinische Stoff in seinen höfischen Bearbeitungen erfährt, etwa in Gestalt einer breiteren Entfaltung der Liebesthematik, der nunmehr in einem ritterlichen Milieu eingebetteten Kampfhandlungen und der Bedeutung höfischer Tugenden. Heinrich von Veldeke nimmt dann noch gezielte Anpassungen im Hinblick auf ein deutschsprachiges Publikum vor, das mit der höfischen Kultur noch wenig vertraut war.

Im Zentrum des Kurses soll die Lektüre und Diskussion des Primärtextes stehen. Begleitend werden Themen wie die Überlieferungsbedingungen, die poetische Gestaltung und der literarhistorische Hintergrund zu besprechen sein. Nicht zuletzt soll aber auch Vertrautheit mit einem im allgemeinen Bewusstsein nicht mehr allzu präsenten, für die vormoderne Geistesgeschichte aber eminent wichtigen Stoff gewonnen werden.

Literatur

Textausgaben:

- Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg., übers. und komm von Dieter Kartschoke. Ditzingen: Reclam 2018 (RUB 8303).
- Vergil: Aeneis. Lateinisch/Deutsch. Hrsg., übers. und komm von Edith und Gerhard Binder. Stuttgart: Reclam 2012 (RUB 18918) oder eine andere lesbare Ausgabe, idealerweise zweisprachig.

Zur Einführung:

- Lienert, Elisabeth: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin: Erich Schmidt 2001 (Grundlagen der Germanistik 39), S. 72-103.

Basiskurs

Prof. Dr. Michael Stolz

**Einführung in die Analyse lyrischer Texte des (deutschen)
Mittelalters**

Veranstaltungsnummer	466759
Zeit	Freitag 12–14
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die deutschsprachige Lyrik des Mittelalters lädt sowohl unter formalen als auch inhaltlichen Aspekten zu zahlreichen Entdeckungen ein. Neben Formen des höfischen Minnesangs treten vielfältige Ausprägungen der Spruchdichtung mit lehrhaften, politischen und religiösen Themen. Eine Sonderform begegnet in der Gattung des Leichs, die von Dichtern wie Walther von der Vogelweide und Frauenlob zu elaborierter Sprachartistik entwickelt wird. Episierende und biographisierende Tendenzen sowie die Ausgestaltung einer profilierten Ich-Rolle finden sich bei spätmittelalterlichen Dichtern wie Oswald von Wolkenstein. Im Kurs werden textbezogene Analysen mit literatur- und gattungstheoretischen sowie kulturgeschichtlichen Fragestellungen verbunden. Methodisch werden die Texte nach Gesichtspunkten der textinternen Sprechsituation, der an Aufführungskontexte gebundenen Primärvermittlung, der Gattungs-, Vers- und Überlieferungsgeschichte untersucht. Die Veranstaltung bietet damit eine konzentrierte Einführung in die Lyrikanalyse, die prinzipiell auch auf andere Texte und Epochen übertragen werden kann.

Nach ersten Präsenzsitzungen ist in Absprache mit den Teilnehmenden eine online-Durchführung einzelner Sitzungen möglich.

Literatur

- Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten. Übersetzungen von Margherita Kuhn. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag 2005 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 6) [Textgrundlage, bitte bereits in die erste Sitzung mitbringen].
- Deutsche Lyrik des späten Mittelalters. Hrsg. von Burghart Wachinger. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006 (=Deutscher Klassikerverlag im Taschenbuch 43) [zur Anschaffung empfohlen; Texte werden zur Verfügung gestellt].
- Rainer Warning: Interpretation, Analyse und Lektüre. Methodologische Erwägungen zum Umgang mit lyrischen Texten. In: Ders.: Lektüren romanischer Lyrik. Von den Trobadors zum Surrealismus. Freiburg i.Br.: Rombach Verlag 1997 (= Rombach Wissenschaft. Reihe Litterae 51), S. 9–43, bes. S. 9–25.
- Jan-Dirk Müller: Minnesang und Literaturtheorie. Hg. von Ute von Bloh u.a. Tübingen: Niemeyer 2001.
- Beate Kellner: Spiel der Liebe im Minnesang. München: Fink 2018.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/Ergänzungskurs	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber Vormodernes Ich-Erzählen
Veranstaltungsnummer	466770
Zeit	Dienstag 8:30–10
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Erzähler- und Sänger-Ich mittelalterlicher Dichtung unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von den Textinstanzen moderner Literatur. Im Seminar werden wir sowohl narrative als auch lyrische vormoderne Quellen behandeln und uns mit der klassischen Forschungsfrage «Wer spricht?» auseinandersetzen. Wie sind etwa Kategorien wie Autorschaft, Rolle und Ich-Konstruktion zu denken und voneinander abzugrenzen, wenn beispielsweise der Dichter Wolfram von Eschenbach als gleichnamiger Ich-Erzähler seinen «Willehalm» mit einem in Ich-Form vor einem christlichen Publikum gesprochenen Gebet beginnen lässt und auch sonst als dominanter Erzähler das Romangeschehen kommentiert? Neben der intensiven Lektüre ausgewählter Textstellen werden wir uns auch mit den literaturtheoretischen Grundlagen vormodernen Ich-Erzählens auseinandersetzen. Insbesondere werden wir dabei die medialen Gegebenheiten handschriftlicher Überlieferungsbedingungen und die mittelalterlichen Rezeptions- und Aufführungskontexte in den Blick nehmen.

Während wir uns im ersten Teil des Semesters kursorisch mit den Gattungen Minnesang, Sangspruch, höfischer Roman und Heldendichtung befassen, behandeln wir in der zweiten Hälfte den «Frauendienst» Ulrichs von Liechtenstein als Ganzschrift.

Alle Teilnehmenden schaffen bitte den «Frauendienst» Ulrichs von Liechtenstein an; der mhd. Text muss spätestens bis zur Mitte des Semesters vollständig gelesen sein.

Literatur

- Ulrich von Liechtenstein: Frauendienst. 2., durchgesehene und verbesserte Auflage. Hrsg. von Franz Viktor Spechtler. Göttingen: Kümmerle Verlag 2003.

Zur Einführung:

- Sonja Glauch und Katharina Philipowski: Vorarbeiten zur Literaturgeschichte und Systematik vormodernen Ich-Erzählens. In: Von sich selbst erzählen. Historische Dimensionen des Ich-Erzählens. Hrsg. von dens. Heidelberg: Winter Verlag 2017 (= Studien zur historischen Poetik 26), 1–61.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Prof. Dr. Michael Stolz

**Heinrich Seuse. ‚Autobiographisches Schreiben‘ in der
Vormoderne**

466771

Mittwoch 14–16

BA/MA: 6/9 als EK: 3

Der Mystiker Heinrich Seuse „ist nicht auf eine Formel zu bringen“ (K. Ruh). Das Seminar versucht eine Annäherung vorwiegend anhand des Buchs, *daz da haisset der Suse*, besser bekannt unter dem Titel Seuses ›Vita‹. Die um 1360 angefertigte Selbstdarstellung bildet zugleich den Anfang des ›Exemplars‹, einer Werkausgabe ‚letzter Hand‘, die Seuse 1362/63 fertiggestellt hat. In seiner ›Vita‹ beschreibt der Dominikaner Seuse den Weg zu geistiger Vollkommenheit und zeichnet sich dabei in der hagiographischen Rolle eines ‚Dieners der ewigen Weisheit‘. Der Text lässt in seinen Stilisierungsverfahren und seiner Sprachkunst, aber auch in seiner Verfasserschaft Umrisse eines vormodernen Autorbewusstseins erkennen. An der Ausarbeitung scheint die Tösser Klosterfrau Elsbeth Stigel, Seuses ‚geistliche Tochter‘, nicht unwesentlich beteiligt gewesen zu sein.

In ihrer thematischen Eigenart vermag die ›Vita‹ Schlaglichter auf die spätmittelalterliche Buß- und Askesepraxis, auf die bildungsgeschichtliche Bedeutung der Bettelorden und auf theologisch-philosophische Auseinandersetzungen der Zeit zu werfen. Am Beispiel des Prozesses gegen Meister Eckhart, in den Seuse als Eckharts Schüler verwickelt war, lässt sich die Häresieproblematik aufzeigen. Eingehende Betrachtung verdienen auch literarische Verfahren wie die Anlehnung an den *aventure*-Begriff des höfischen Romans oder die textliche Ausgestaltung von Visionen und Emotionalität. Die Überzeugung, dass das Bildlose der göttlichen Erfahrung nur mit Hilfe von Bildern vermittelt werden könne, stellt die eigentliche dichterische Herausforderung der ›Vita‹ dar. Seuse löst sie, indem er sich mit seinem metaphorisch-bildhaften Sprachgebrauch dem Paradoxon stellt, *daz man bild mit bilden us tribe*. In den illustrierten Handschriften des ›Exemplars‹ wird dieser Anspruch auch auf Ebene der Text-Bild-Beziehungen greifbar (die anhand von Digitalfaksimiles im Internet studiert werden können).

Die Veranstaltung wird sich den vielfältigen Aspekten der ›Vita‹ durch eine intensive Textlektüre und durch thematische Schwerpunkte in den Einzelsitzungen widmen. Geplant sind Ausblicke auf weitere (im ›Exemplar‹ überlieferte) geistliche Texte von Heinrich Seuse und auf deren Rezeption in spätmittelalterlichen Bibliotheksbeständen.

Literatur

- ‚Seuses Leben‘, in: Heinrich Seuse, Deutsche Schriften. Hrsg. von Karl Bihlmeyer. Stuttgart 1907, Nachdruck Frankfurt a.M.: Minerva 1961, S. 7–195 (bitte bereits zur Vorbereitung lesen, verfügbar auf ILIAS).
- Alois M. Haas u. Kurt Ruh: Art. ‚Seuse, Heinrich‘, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Auflage hrsg. von Kurt Ruh u.a., Bd. 8. Berlin/ New York: de Gruyter 1992, Sp. 1109–1129 (online: Verfasserdatenbank).

- Kurt Ruh, Geschichte der abendländischen Mystik. Dritter Band: Die Mystik des deutschen Predigerordens und ihre Grundlegung durch die Hochscholastik, München: C.H. Beck 1996, S. 417–475.
- Alain de Libera, Maître Eckhart et la mystique rhénane. Paris: Les Éditions du Cerf 1999 (Initiations au Moyen Age), bes. chap. III: Les mystiques rhénans.

**Ergänzungskurs
(Übung)**

**Prof. Dr. Tobias Hodel, Christa Schneider M.A.
Vergehen der Vergangenheit: Digitalisierung, Aufbereitung
und Auswertung der Berner Turmbücher aus historischer,
sprachwissenschaftlicher und digitaler Perspektive**

Veranstaltungsnummer 464861-0
Zeit Montag 10–12
ECTS 3
Anmeldung KSL über das Fach *Digital Humanities*

Wir wagen uns in Kooperation mit dem Staatsarchiv Bern an einen Teil der sogenannten «Turmbücher» (StABE B IX 422-587). Die Reihe wurde in der Frühen Neuzeit geschaffen und versammelt auf mehr als 250'000 Seiten Verhörprotokolle von und Entscheide gegen delinquente Berner*innen. Bislang existieren praktisch keine Forschungen zu diesem Quellenschatz.

Wir üben den gesamten Workflow der Digitalisierung, Aufbereitung und Auswertung anhand eines Quellenkorpus ein. Gemeinsam erstellen wir ein Korpus und arbeiten danach in Kleingruppen unterstützt durch Expert*innen aus Archiv und Forschung an selbstgewählten Forschungsfragen.

**MA-Doppel-
ergänzungskurs
(Übung)**

**PD Dr. Kathrin Chlench-Priber,
PD Dr. Christian von Zimmermann
Modul „Einführung in die Editionsphilologie“**

Veranstaltungsnummer 467599
Zeit Freitag 8:30–12
ECTS 6
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführungsmodul	Prof. Dr. Oliver Lubrich Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	24892
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – allgemeine, germanistische, vergleichende – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien und entsprechende Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: Poetik, Rhetorik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus, Neuroästhetik u.a.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

**PD Dr. Felix Christen
Schreib- und Leseszenen in der Literatur des
18. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer 466607
Zeit Montag 10–12
ECTS 3

Schreiben und Lesen sind grundlegende Kulturtechniken, deren institutionelle Rahmenbedingungen, Anwendungsbereiche und Funktionen sich im Verlaufe des 18. Jahrhunderts massgeblich verändern. Durch die fortschreitende Alphabetisierung wächst das Lesepublikum nicht nur für Erbauungsliteratur, Zeitungen und Zeitschriften ebenso wie für Gedichte und Dramen, sondern vor allem auch für die noch junge und zeitgenössisch höchst umstrittene Gattung des Romans. Die steigende Beschäftigung mit dem Lesen wird dabei nicht selten als eine regelrechte ‚Lesewut‘ oder ‚Lesesucht‘ empfunden. Insbesondere an Frauen, die seit dem 18. Jahrhundert einen grossen Teil des Lesepublikums bilden, richtet sich deshalb auch eine Vielzahl entsprechender Erziehungsratgeber, welche die Lesewut zu bändigen versuchen, indem sie u.a. von der vermeintlich gefährlichen und verderblichen Romanlektüre abraten. Zeitgleich wird mit der „Erfindung des Manuskripts“ (Christian Benne), der Herausbildung einer neuen Manuskriptkultur, den Handschriften der Autorinnen und Autoren ein bis dahin unbekanntes Gewicht im Literatursystem zugebilligt. All dies hat grosse Auswirkungen auf die Produktion und Rezeption von Literatur, verändert aber auch die Art und Weise, in der in den literarischen Texten selbst Lesen und Schreiben verhandelt werden. In der Vorlesung wird deshalb zum einen ein literaturhistorischer, aber auch diskurs-, medien- und körperhistorisch orientierter Überblick über die Geschichte des Lesens und Schreibens im 18. Jahrhundert gegeben. Dabei wird auch die grosse Vielfalt literarischer Manuskripte berücksichtigt, in denen die materiellen Spuren des Schreibens sich erhalten haben. Die überlieferten Handschriften der Autorinnen und Autoren sind zentrale Gegenstände der literaturwissenschaftlichen Analyse und Deutung. Zum anderen soll die Literatur als Reflexionsraum des Lesens und Schreibens begriffen werden. Denn in Schreib- und Leseszenen – etwa in der gemeinsamen Ossian-Lektüre von Werther und Lotte in Goethes Briefroman – entwerfen literarische Texte auch selbst Theorien der Produktion und Rezeption von Literatur. Die Vorlesung hat somit das Ziel, anhand ausgewählter Romane, Erzählungen, Dramen, Gedichte, Briefe und Notate u.a. von Friedrich Gottlieb Klopstock, Gotthold Ephraim Lessing, Sophie von La Roche, Georg Christoph Lichtenberg, Goethe, Sophie Mereau und Friedrich Hölderlin die Geschichte und die Systematik des Lesens und Schreibens im 18. Jahrhundert darzulegen.

Literatur

Zur ersten Orientierung dienlich sind:

- Alexander Honold und Rolf Parr (Hrsg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Lesen. Berlin: De Gruyter 2018.
- Alberto Manguel: Eine Geschichte des Lesens. Frankfurt a.M.: Fischer 2012.

Eine Sammlung wichtiger Texte zur Theorie des Schreibens bietet:

- Sandro Zanetti (Hrsg.): Schreiben als Kulturtechnik. Grundlagentexte. Berlin: Suhrkamp 2012.

Eine umfangreiche Bibliographie wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs

(Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. Tobias Hodel

Ringvorlesung: Einblicke in die Digital Humanities

466453

Montag 14–16

3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs

(Vorlesung)

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Mathias Énard

L'espace d'entre les langues.

La littérature au miroir du multilinguisme

467037

Dienstag 14–16

3

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Melanie Rohner Whiteness Studies
Veranstaltungsnummer	466608
Zeit	Mittwoch 10–12
ECTS	3

Aus Sicht der *whiteness studies* haben postkoloniale Studien unter dem Stichwort *ethnicity* ethnische Minderheiten allzu oft im Verhältnis zu einer Mehrheit gedacht, deren *whiteness* zwar vorausgesetzt, aber nicht eigens untersucht wurde. Während sich die Literatur- und Kulturwissenschaften im angloamerikanischen Raum seit rund dreissig Jahren damit beschäftigen, den Mythos *whiteness* mit seiner Geschichte zu konfrontieren, liegen im deutschen Sprachraum erst wenige vergleichbare Analysen vor.

In der Vorlesung soll es daher zunächst darum gehen, die theoretischen Grundlagen der *whiteness studies* vorzustellen, um sodann in exemplarischen Lektüren nach der Repräsentation von 'Weissheit' in kanonischen Texten der deutschen Literatur (u.a. von Stifter, Storm, Meyer, Frisch, Bachmann, Dürrenmatt, Bärfuss etc.) zu fragen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu absolvieren.

Literatur

- Toni Morrison: *Playing in the Dark. Whiteness and the Literary Imagination*. Cambridge (Mass.) und London: Harvard UP, 1992.
- Richard Dyer: *White*. New York: Routledge, 1997.
- Maureen Maisha Eggers (Hg.): *Kritische Weisseinsforschung in Deutschland*. Münster: Unrast, 2005.
- Nell Irvin Painter: *The History of White People*. New York: Norton, 2010.
- Wulf D. Hund: *Wie die Deutschen weiss wurden. Kleine (Heimat)Geschichte des Rassismus*. Stuttgart: Metzler, 2017.
- Patricia Purtschert: *Kolonialität und Geschlecht im 20. Jahrhundert. Eine Geschichte der weissen Schweiz*, Bielefeld: transcript, 2019.
- Robin DiAngelo: *White Fragility*. London: Allen Lane, 2019.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Thomas Manns Romane
Veranstaltungsnummer	466567
Zeit	Donnerstag 16–18
ECTS	3

24.09. Einführung; *Buddenbrooks*

01.10. *Buddenbrooks*

08.10. *Königliche Hoheit*

15.10. *Der Zauberberg*

22.10. *Lotte in Weimar*

29.10. *Joseph und seine Brüder*

05.11. *Doktor Faustus*

12.11. *Doktor Faustus*

19.11. *Der Erwählte*

26.11. *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*

03.12. *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*

10.12. Reservesitzung

17.12. Klausur

18.02.21 Nachholklausur

Eine integrale Kenntnis der jeweils besprochenen Romane ist von Vorteil, wird aber nicht vorausgesetzt. Die für die Besprechung jeweils zentralen Partien stehen im Netz.

Literatur

- Thomas Mann: *Buddenbrooks*. Verfall einer Familie. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2012 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Königliche Hoheit*. Roman. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2009 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Der Zauberberg*. Roman. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2012 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Lotte in Weimar*. Roman. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2012 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Joseph und seine Brüder I*. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2020 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Joseph und seine Brüder II*. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2020 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Der Erwählte*. Roman. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 1989.
- Ders.: *Doktor Faustus*. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2012 (= Fischer Klassik).
- Ders.: *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*. In der Fassung der Großen kommentierten Frankfurter Ausgabe. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch 2014 (= Fischer Klassik).

Propädeutikum **Prof. Dr. Oliver Lubrich,**
Thomas Nehrlich M.A., Dr. des. Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer 101337-0
Zeit Donnerstag 10-12
ECTS 3

Propädeutikum **Prof. Dr. Oliver Lubrich,**
Thomas Nehrlich M.A., Dr. des. Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer 101337-1
Zeit Donnerstag 12-14
ECTS 3

Propädeutikum **Prof. Dr. Oliver Lubrich,**
Thomas Nehrlich M.A., Dr. des. Nina Peter
Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer 101337-2
Zeit Freitag 10-12
ECTS 3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur "Einführung in die Literaturwissenschaft" vorgestellt werden, in der 'Praxis', indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen beziehen.

Die Propädeutika werden ergänzend zur Vorlesung "Einführung in die Literaturwissenschaft" angeboten.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Basiskurs**Roland Spalinger, M.A.****Paradigmatische Männlichkeit. Don Juan von Téllez bis Handke**

Veranstaltungsnummer	466678
Zeit	Montag 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Seit nunmehr 400 Jahren treibt sich Don Juan in der europäischen Kultur herum, verführt Frauen, verletzt das Sakrament der Ehe, rebelliert gegen gesellschaftliche Normen und findet dabei kein Ende: Bis heute erfährt diese Figur, die wie keine andere für begehrende und begehrte Männlichkeit steht, tausende von Umsetzungen in verschiedenen medialen Formaten. Doch nicht nur die Künste, sondern auch Philosophie und Psychoanalyse widmen sich mit ethischem und gender-theoretischem Interesse Don Juan und bereiten den Weg für eine Kritik der Männlichkeit. Im 21. Jahrhundert wird die Figur deshalb neu erfunden: «Don Juan ist ein anderer» (Handke). Mit neuen Mitteln nimmt er den alten Kampf der Geschlechter wieder auf und sabotiert in gesteigerter Radikalität Liebes- und Beziehungsmuster.

In dem Seminar begeben wir uns auf die Fährte dieser paradigmatischen Figur und nehmen dabei sowohl Literatur als auch Theorie in den Blick: Neben den Klassikern des 17. und 18. Jahrhunderts (Téllez/Molière/Da Ponte, Mozart) und den moderneren Adaptionen (Horváth/Frisch/Honigmann), widmen wir uns dem «Fall Don Juan», wie ihn die Psychoanalyse und der Feminismus des 20. Jahrhunderts untersucht (Rank/Jung/Kristeva). Den Abschluss bilden die aktuellen Don Juan-Umsetzungen: Ob nun Don Juan den sexuellen Akt zugunsten des Akts des Erzählens verabschiedet (Handke), ob er die Pornographie dem «normalen» Sex vorzieht (Gordon-Levitt) oder ob er gar keine Lust mehr hat, «Mann» zu sein (Haenni) – Don Juan bietet nach wie vor eine Projektionsfläche, auf der die Ethik der Geschlechter immer neu herausgefordert und neu verhandelt werden muss.

Literatur

- Tirso de Molina: Don Juan. Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast. Stuttgart 2011. [=Reclam]
- Molière: Dom Juan. Französisch/Deutsch. Stuttgart 2007. [=Reclam]
- W.A. Mozart: Don Giovanni. Italienisch/Deutsch. Stuttgart 2011. [=Reclam]
- Ödön von Horváth: Don Juan kommt aus dem Krieg. Frankfurt a.M. 2001. [=Suhrkamp]
- Max Frisch: Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie. Frankfurt a.M. 2016. [=Suhrkamp]
- Peter Handke: Don Juan (erzählt von ihm selbst). Frankfurt a.M. 2019. [=Suhrkamp]

Basiskurs

Anita Martin, M.A.

Schillers Dramen

Veranstaltungsnummer 466679
Zeit Mittwoch 10–12
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Schillers Dramen sind Weltliteratur, ihr anhaltender Erfolg ist zugleich Lektüreempfehlung. Im Seminar wollen wir uns einer Auswahl an Bühnentexten von der Anfangszeit bis ins 19. Jahrhundert zuwenden und diese ausführlich diskutieren. Dabei sollen neben der Arbeit am Bühnentext und der Dramenanalyse auch literatur-, kultur- und gattungstheoretische Kontexte fokussiert werden. Dafür nehmen wir uns pro Text zwei Wochen Zeit: Während jeweils in der ersten Woche das Drama selbst im Mittelpunkt steht und die Entstehung, der Stoff, die dramatische Konzeption und die Wirkung zentrale Diskussionspunkte bilden, wenden wir uns in der jeweils zweiten Woche dem literatur- und theaterwissenschaftlichen Forschungskontext der Stücke zu.

Die Lektüre der *Poetik* des Aristoteles wird vorausgesetzt, alles anderen werden wir gemeinsam erarbeiten.

Literatur

Falls noch nicht vorhanden, schaffen Sie sich bitte folgende Texte in der Reclam-Ausgabe (Stuttgart) an:

Friedrich Schiller:

- Die Räuber. Ein Schauspiel;
- Don Karlos. Infant von Spanien;
- Maria Stuart. Ein Trauerspiel;
- Die Braut von Messina. Ein Trauerspiel mit Chören;
- Die Jungfrau von Orleans. Eine romantische Tragödie.

Weitere Texte werden als Scans auf ILIAS zur Verfügung gestellt; grundlegende Literatur zu Schiller und zur Dramenanalyse sind im Semesterapparat in der Germanistik-Bibliothek zu finden.

Schillers Überlegungen zur Schaubühne (auf ILIAS) sollten bis zur ersten Sitzung gelesen sein.

Basiskurs

Dr. Hanspeter Affolter
Autorinnen und ihr Platz im Kanon

Veranstaltungsnummer 466682
 Zeit Mittwoch 12–14
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Autorinnen sind im literarischen Kanon stark unterrepräsentiert. Das widerspiegelt sich sowohl in der Schullektüre wie auch in der akademischen Forschung und Lehre. Als Gegengewicht dazu werden wir uns ein Semester lang nur mit Schriftstellerinnen beschäftigen. Neben den verschiedenen Werken sollen auch Fragen der Kanonbildung im Fokus des Interesses stehen (Funktionen, Instanzen, Mechanismen).

Textvorschläge:

Annette von Droste Hülshoff, *Die Judenbuche* (1842); Franziska zu Reventow, *Herrn Dames Aufzeichnungen* (1913); Marieluise Fleißer, *Fegefeuer in Ingolstadt* (1924); Anna Seghers, *Aufstand der Fischer von St. Barbara* (1928); Irmgard Keun, *Gilgi, eine von uns* (1931) oder *Das kunstseidene Mädchen* (1932); Veza Canetti, *Die gelbe Straße* (1932f./1990); Unica Zürn, *Dunkler Frühling* (1969); Ingeborg Bachmann, *Erzählungen*; Christa Wolf, *Kein Ort. Nirgends* (1979); Aglaja Veteranyi, *Warum das Kind in der Polenta kocht* (1999).

Eigene Vorschläge sind willkommen, bitte per Mail bis Semesterbeginn. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit (der Kurs Wissenschaftliches Schreiben sollte erfolgreich abgeschlossen sein oder parallel besucht werden). Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Basiskurs

Johannes Brunnscheiler, M.A.
**„Konservativ-revolutionäre“ Ideologeme bei Meinrad Inglin
und Jakob Schaffner**

Veranstaltungsnummer 466680
Zeit Mittwoch 16–18
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In diesem Basiskurs widmen wir uns zwei Preisträgern des Grossen Schillerpreises. Das ist einerseits Jakob Schaffner, der den Vorläufer des Schweizer Literaturpreises 1930 erhielt und sich nur wenig später literarisch und publizistisch für das nationalsozialistische ‚Dritte Reich‘ einzusetzen begann. Der bis heute zu den ‚schwierigsten‘ bzw. ‚geschmähtesten‘ Schriftstellern der deutschsprachigen Schweiz gezählte Schaffner wird Meinrad Inglin gegenübergestellt. Diesem wurde 1948 derselbe prestigeträchtige Preis verliehen. Als Verfasser eines der zentralen literarischen Werke der Geistigen Landesverteidigung, dem *Schweizerspiegel* (1938), wird er auch gegenwärtig als einer der ‚wichtigsten‘ Schweizer Erzähler der Zwischenkriegszeit gehandelt. Die Veranstaltung wählt einen literaturtheoretisch, diskursanalytisch und ideengeschichtlich informierten Zugang zu ausgesuchten Texten beider Schriftsteller. Dabei werden Teile beider Werke aus den 1920er bis 1940er Jahren innerhalb desselben Entstehungskontexts untersucht, der unter anderem von der international grassierenden Ideenwelt der sogenannten Konservativen Revolution geprägt war.

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind die aktive Teilnahme, das Halten eines Referats und das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur

Die Literaturangaben und Digitalisate der ausgewählten Texte werden zu Beginn des Semesters auf ILIAS hochgeladen.

Basiskurs**Dr. Julia Amslinger****Schweizer Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer	466681
Zeit	Freitag 12–14
Veranstaltungsbeginn	25.09.20
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Für den wohl prominentesten Vaganten des 17. Jahrhunderts, Grimmelshausens *Simplicissimus*, wird seine Pilgerfahrt zum Kloster Einsiedeln zu einer Reise in eine für ihn fremde, exotische und quasi jenseitige Welt: „Das Land kam mir so fremd vor gegen andere teutsche Länder, als wenn ich in Brasilia oder in China gewesen wäre; da sah ich die Leute in dem Frieden handeln und wandeln, (...) ein jeder lebte sicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum, und zwar gegen andere teutsche Länder zu rechnen in lauter Wollust und Freud, also daß ich dieses Land für ein irdisch Paradies hielt, wiewohl es von Art rauh genug zu sein schien.“

Rauh klang für die Ohren mancher Reisender auch die hiesige Sprache. Von Gelehrten gibt es zeitgenössisch unterschiedliche Positionen, wie die Varietäten des sogenannten Schweizerdeutschen zu bewerten seien. Der Zürcher Dichter Johann Wilhelm Simler galt in seiner Stadt als hervorragender Poet vom Range eines Martin Opitz, und dass er „in Deutschland wenig bekannt wurde, ergab sich nothwendig aus seiner ausgeprägt schweizerischen Mundart, die den tonangebenden nord- und mitteldeutschen Kreisen genügte, um ihn zum Barbaren zu stempeln“, so informiert 1892 die *Allgemeine Deutsche Biographie*. Knapp hundert Jahre später wandelte sich die Wahrnehmung des Schweizer literarischen Lebens radikal und die Eidgenossenschaft erschien als Knotenpunkt der ästhetischen Diskussionen der europäischen Aufklärung.

Im Basiskurs werden wir ausgewählte literarische und poetologische Texte des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Schweiz lesen (u. a. Rudolf Gasser, Gotthard Heidegger, Hortensia Gugelberg von Moos, Hans Franz Veiras, Johann Ulrich Bachofen, Albrecht von Haller, Johann Caspar Lavater und Johann Jakob Breitinger), aber ebenso Literatur kennenlernen, die die Schweiz zum Thema macht, und nach den Kriterien fragen, die herangezogen werden, um darüber zu urteilen, was Literatur sei.

Bitte machen Sie sich vor Beginn des Kurses mit der Benutzung der Plattform e-rara (<https://www.e-rara.ch>) vertraut. Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Bitte beachten Sie, dass dieser Kurs erst in der zweiten Semesterwoche beginnt. Falls es die Situation zulässt, ist eine Exkursion nach Zürich geplant.

Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Tobias Hodel, Christa Schneider M.A. Vergehen der Vergangenheit: Digitalisierung, Aufbereitung und Auswertung der Berner Turmbücher aus historischer, sprachwissenschaftlicher und digitaler Perspektive
Veranstaltungsnummer	464861-0
Zeit	Montag 10–12
ECTS	3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Neuerscheinungen
Veranstaltungsnummer	466548
Zeit	Mittwoch 16–20 (ca. zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn	16.09.20
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

- 16.09. Einführung und Planung
- 23.09. Demian Lienhard: *Ich bin die, vor der mich meine Mutter gewarnt hat*
- 11.11. Frank Witzel: *Inniger Schiffbruch*
- 18.11. Christine Wunnicke: *Die Dame mit der bemalten Hand*
- 25.11. wird gemeinsam verabredet
- 02.12. wird gemeinsam verabredet
- 09.12. wird gemeinsam verabredet
- 16.12. wird gemeinsam verabredet

Die restlichen Texte werden im Vorfeld der Frankfurter Buchmesse festgelegt. Vorschläge vor allem zu Autorinnen und Schweizer Literatur sind während der Semesterpause sehr willkommen.

**MA-Doppel-
ergänzungskurs
(Übung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Anmeldung KSL über das Fach *Editionsphilologie***PD Dr. Kathrin Chlench-Priber,****PD Dr. Christian von Zimmermann****Modul „Einführung in die Editionsphilologie“**

467599

Freitag 8:30–12

6

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ bildet die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie und wird als Doppelergänzungskurs auch für Studierende der Germanistik angeboten. Das Modul gliedert sich in zwei Themenschwerpunkte.

Der Modulschwerpunkt 1 bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnis und Kommentierung. Er leistet damit auch einen Beitrag zum universitären Schwerpunkt der (kulturellen) Nachhaltigkeit. Die Studierenden erhalten zudem durch Gastreferent/innen und einen Exkursionstag Einblick in aktuelle Editionsprojekte.

Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die Überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Besondere Berücksichtigung erfahren im Hinblick auf die mediävistischen Editionen die bei der Anfertigung und Überlieferung von Texten zentralen Vorgänge wie mündliche und schriftliche Textproduktion, Variantenbildung, Wirkungsgeschichte sowie ihre Bedeutung für die editorische Textkonstitution (vor allem an Beispielen der höfischen Lyrik und Epik). Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Auch urheberrechtliche Fragen finden Berücksichtigung.

Als Beispieleditionen werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Leseausgaben mit/ohne Einleitungssatz, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder allgemeine kulturelle Interessen bedienen.

Vorgestellt werden ferner die medialen Aspekte der Editionsphilologie von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte. Auch hier sollen konkrete Beispiele Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter bieten.

Der Modulschwerpunkt 2 ist eine Übung zur Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Der Kurs Handschriftenkunde teilt sich in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben.

Die Kursteilnehmenden erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kurs Sitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Unterricht im Modul findet teilweise digital statt. In welchem Umfang dies der Fall sein wird, entscheidet sich erst zu Semesterbeginn. Konsultieren Sie bitte die Kursseite auf ILIAS für aktuelle Informationen.“

Literatur

Literatur wird umfangreich auf ILIAS zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung empfohlen werden:

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. 2., erg. und aktualisierte Aufl. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17603).
- Thomas Bein: Textkritik. Eine Einführung in Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editionswissenschaft. 2., überarb. und erw. Aufl. Frankfurt am Main: Lang 2011.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****PD Dr. Anett Lütteken****Theatertexte des 19. Jahrhunderts (Schauspiele, Kritiken,
Theorien)**

Veranstaltungsnummer

466613

Zeit

Montag 10–12

ECTS

BA/MA: 6/9

Die Theaterwelten des neunzehnten Jahrhunderts waren denkbar heterogen. Heutigen Betrachtern scheint die Gleichzeitigkeit von ambitionierten Programmatiken zur ästhetischen bzw. politischen Erziehung der Zuschauer von Goethe und Schiller bis Holz, Schlaf und Hauptmann kaum mehr vereinbar mit den ausgeprägten Unterhaltungsbedürfnissen des ungleich grösseren Publikums der zahlreichen kommerziellen Theater. Im Seminar sollen diese Theaterwelten aus verschiedenen Blickwinkeln erkundet werden. Geschehen soll dies zum einen aus der Perspektive der Autoren und Autorinnen, die sich (von Kleist bis Grillparzer und Hebbel, von Kotzebue bis Birch-Pfeiffer) von der Aufführung ihrer Schauspiele Ruhm und Nachruhm erhofften. Besonders populäre Stücke und Genres, Paraderollen und Bühnenlieblinge werden also zu betrachten sein, aber auch Uraufführungs-Flops und Werke von ‚Klassikern‘ ohne wirkliche Spielplanverankerung. Von eher institutionsgeschichtlicher Warte soll zudem der evidente Professionalisierungsschub der Bühnen genauer untersucht werden: Die Perfektionierung der Stimm- und Sprechschulung, die Heinrich Laube dem Ensemble des Wiener Burgtheaters abforderte, charakteristische Inszenierungstechniken (wie die der Meininger) oder zeittypische Rollenfach-Präferenzen waren hierbei besonders relevant. Aber auch der Resonanzraum des eigentlichen Bühnengeschehens soll in angemessener Form einbezogen werden. Kritiken zu Aufführungen (wie sie z.B. Theodor Fontane verfasst hat) werden hierbei als Textsorte und elaborierte Kunstform im Zentrum des Interesses stehen. Und nicht zuletzt soll die gesellschaftliche Relevanz der Bühnen, sichtbar ebenso an strengen Zensurmassnahmen wie an Anlässen der öffentlichen Festkultur im Zeichen des ‚nation-building‘, auf Basis einschlägiger Quellen diskutiert werden.

Literatur

- Annette Bühler-Dietrich: Drama, Theater und Psychiatrie im 19. Jahrhundert. Tübingen 2012.
- Ute Daniel: Hoftheater. Zur Geschichte des Theaters und der Höfe im 18. und 19. Jahrhundert. Stuttgart 1995.
- Michael Gamper; Peter Schnyder (Hrsg.): Dramatische Eigenzeiten des Politischen im 18. und 19. Jahrhundert. Hannover 2017. (Ästhetische Eigenzeiten; 8).
- Susanne Kord: Ein Blick hinter die Kulissen. Deutschsprachige Dramatikerinnen im 18. und 19. Jahrhundert. Stuttgart 1992.
- Andreas Kotte: Theatergeschichte. Eine Einführung. Köln 2013.
- Claudia Streim: Historisierende Bühnenpraxis im 19. Jahrhundert. Inszenierungen von Schillers Wallenstein zwischen 1798 und 1914. Tübingen 2018.
- Petra Stuber; Ulrich Beck (Hrsg.): Theater und 19. Jahrhundert. Hildesheim u.a. 2009.
- Theatergeschichte als Disziplinierungsgeschichte? Zur Theorie und Geschichte der Thea-

tergesetze des 18. und 19. Jahrhunderts. Hrsg. von Bastian Dewenter und Hans-Joachim Jakob. Heidelberg 2018.

- Peter W. Marx; Christopher Balme: Europäische Theatergeschichte. Ein Handbuch. Stuttgart 2020 (erscheint im Juni 2020).

Vertiefungskurs/

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Aufbaukurs



– **Schreibszenen der Gegenwart**

Veranstaltungsnummer

466614

Zeit

Dienstag 10–12

ECTS

BA/MA: 6/9

2018 berichtete eine heute umstrittene Studie in der Zeitschrift *Nature*, dass ein hornähnliches Gewächs auf der Wirbelsäule Jugendlicher auf ihren konstanten Handygebrauch und die dazugehörige gebückte Körperhaltung zurückzuführen sei. Die Technologie des Handys hätte demnach eine knöcherne und erschreckende Verwandlung des menschlichen Körpers verursacht. Offensichtlich haben digitale Medien also einerseits den Körper verändert, beeinflussen aber auch grundsätzlich, wie und was wir schreiben. Wir schreiben schneller, fehlerhafter, bildhafter und in zunehmend kürzeren Formaten – so zumindest einer oft wiederholten Kulturdiagnose nach.

Dieses Seminar setzt sich als Ziel, nachzufragen, wie digitale Medien Schreibprozesse verändern: Wie wandeln sich Form und Inhalt der Texte, wie die Körper der Schreibenden? Dazu bedienen wir uns dreier methodischer Ansätze. Zu Beginn setzen wir uns mit dem Begriff der Schreibszenen in der Literaturwissenschaft auseinander, die das Schreiben als Ensemble des bewegten Körpers des Schreibenden, dem Schriftwerkzeug und dem semantischen Textinhalt versteht. Fiktionale und nicht-fiktionale Szenen, die Schreibprozesse schildern, reflektieren die Zusammenwirkungen dieser drei Ebenen und das Verhältnis von materiellen und semantischen Dimensionen der Schrift.

Als zweiter methodischer Ansatz dient eine ethnographische Untersuchung von Schreibszenen in unserer körperlichen und virtuellen Umwelt, was eine Analyse der eigenen Schreibpraktiken miteinschließt: Welche unterschiedlichen technischen Voraussetzungen hat das Schreiben im digitalen Zeitalter? Wie wirken sich diese Voraussetzungen auf Körper und Texte aus? Welche Widerstände und Störungen lassen sich in Schreibprozessen beobachten?

Der Hauptteil des Seminars verwendet das gewonnene begriffliche Instrumentarium und die erarbeiteten Fragestellungen, um digitale Schreibszenen in der Gegenwartsliteratur zu analysieren. Wir lesen Texte, die unterschiedliche digitale Medien einsetzen oder Texte, die einen solchen Einsatz inszenieren: *Gut gegen Nordwind* von Daniel Glattauer, *Ruhm* und *Du hättest gehen sollen* von Daniel Kehlmann, *Neid* von Elfriede Jelinek, *Hilfe* von Susanne Berkenheger und *Blackbox* von Jennifer Egan.

Literatur

Sämtliches Material wird zum Seminaranfang bereitgestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Nicolas Detering Vierzehn Verse in Bewegung: Geschichte des Sonetts in Europa und der Welt
Veranstaltungsnummer	466772
Zeit	Dienstag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Sonett, eine der langlebigsten Gedichtformen ohne antiken Ursprung, gilt seit jeher als formstrenge. Gerade aufgrund seiner engen Vorgaben aber hat es Autor*innen von Petrarca bis Nora Bossong immer wieder zu Aneignungsversuchen herausgefordert, hat traditionsbewusste Formerfüllung wie verspielte Variation begünstigt und Reflexionen über Gesetz und Freiheit provoziert. Im Seminar wollen wir uns erstens einen diachronen Überblick zur Entstehung, Konjunktur und Abwertung dieses Gedichttyps zwischen dem 14. und dem 21. Jahrhundert verschaffen und diskutieren, warum es zu verschiedenen Zeiten einen derart prominenten Platz in der europäischen Poetik und Produktion einnehmen konnte. Das Seminar eignet sich daher auch, um literaturgeschichtliches Grundlagenwissen aufzufrischen und technische Kenntnisse der Lyrikanalyse zu vertiefen. Zweitens wollen wir das Sonett zum Anlass nehmen, um einige aktuelle Ansätze der Literatur- und Kulturwissenschaften zu mustern und sie mit Blick auf unser Quellenmaterial zu überprüfen: Welche ›Affordanzen‹ bietet das Sonett eigentlich als sogenannte ›kleine Form‹? (Und was sind überhaupt ›Affordanzen‹?) Handelt es sich um eine eigene Gattung? Was ist denn eine Gattung und aufgrund welcher Klassifikationsmodelle hat man das Sonett als Gattung betrachten können? Was geschieht mit der Form, wenn sie in andere, etwa digitale Medien wandert, und was, wenn sie Europa verlässt und in nicht-westlichen Kulturen adaptiert wird? Inwiefern lässt sich beispielsweise das postkoloniale Sonett als Subversion der kulturellen Hegemonie des Westens verstehen? Wie hängen Form, Medium und Politik miteinander zusammen? Am Ende könnte sich zeigen: Trotz der starren Kernstruktur sind vierzehn Verse überraschend beweglich.

Literatur

Primärliteratur:

Eine Anthologie mit den wichtigsten Sonetten wird vor Beginn des Semesters über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Forschung:

In vieler Hinsicht veraltet, aber technisch einfürend ist Hans Jürgen Schlütter: Sonett. Stuttgart: Metzler 1979.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Infektionskrankheiten in der neuen und neuesten deutschen Literatur
Veranstaltungsnummer	466563
Zeit	Dienstag 16–18 und 14-16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

- 15.09. Einführung; Planung des Semesters
Richard Dehmel: *Venus Pandemos* / Gottfried Benn: *Ball*
22.09. Theodor Storm: *Posthuma*
29.09. Theodor Storm: *Schweigen*
06.10. Theodor Storm: *Renate*
13.10. Arthur Schnitzler: *Traumnovelle* (inkl. Verfilmungen)
20.10. Thomas Mann: *Der Tod in Venedig*
27.10. Thomas Mann: *Der Zauberberg / Tristan*
03.11. Thomas Mann: *Doktor Faustus*
10.11. Max Frisch: *Stiller*
17.11. Max Frisch: *Homo faber*
24.11. Max Frisch: *Mein Name sei Gantenbein*
01.12. Christa Wolf: *Leibhaftig*
08.12. Neuerscheinung zum COVID-19 / Paul Heyse: *Lorenz und Lore*
15.12. Neuerscheinung zum COVID-19 / Karl Emil Franzos: *Das »Kind der Sühne«*

Themen können gerne schon während der Semesterpause übernommen werden.

Literatur

Zur Einführung empfohlen:

- Thomas Rütten und Martina King (Hrsg.): *Contagionism and Contagious Diseases. Medicine and Literature 1880-1933*. Berlin: de Gruyter 2013 (= *Spectrum Literaturwissenschaft* 38).

Die Primärtexte können in den jeweils günstigsten Taschenbuchausgaben gelesen werden; Textausschnitte werden auch auf ILIAS gestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Krieg
Veranstaltungsnummer	466773
Zeit	Dienstag 18–20 und 16-18
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Malika Maskarinec Was ist Heimat? Darstellungen von Heimat, Heimatlosigkeit und Anti-Heimat seit 1989
Veranstaltungsnummer	466618
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9

Der Begriff «Heimat» hat Hochkonjunktur im deutschsprachigen Film und in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart. Um dieses Phänomen zu analysieren, schauen wir die Film-Trilogie *Heimat* von Edgar Reitz, *Das Schreckliche Mädchen* von Michael Verhoeven, *Soul Kitchen* von Fatih Akin und lesen die Romane *Heimsuchung* und *Gehen, Ging, Gegangen* von Jenny Erpenbeck und *Heimat* von Nora Krug. Alle diese Werke sind bestrebt, kritisch auf die regressive, diskriminierende und klischeehafte Geschichte des Heimatbegriffs zu antworten; ob diese Kritik gelingt, erkunden und diskutieren wir im Seminar.

Das Seminar entnimmt zwei Leitthesen aus einer frühen Erscheinung des Heimatbegriffs in der deutschen Sprache: In der Lutherbibel verweist Abraham auf den «got des himels, der mich von meines vaters hause genommen hat, und von meiner heimat» (1. Mose 24, 7). Diesem Gebrauch nach ist «Heimat» nicht nur, wie in Grimms Wörterbuch dargelegt wird, «das land oder auch nur der landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden aufenthalt hat», sondern ein Ort, der zugleich verloren gegangen ist. Als etwas, das nicht länger zugänglich ist, muss «Heimat» – das die erste Leitthese – medial vermittelt werden. Weiter – und das ist die zweite Leitthese – legen Abrahams Worte nahe, dass jede Vorstellung von Heimat aus der Perspektive einer gegenwärtigen Heimatlosigkeit oder aus der kritischen Perspektive einer Anti-Heimat entworfen wird. Dieses Seminar untersucht somit neuere Heimatvorstellungen unter den Bedingungen ihrer medialen Vermittlung in Bild und Schrift und aus der Distanz der Heimatlosigkeit oder der Anti-Heimat.

Literatur

Sämtliches Material wird zum Seminaranfang bereitgestellt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Nicolas Detering
Veranstaltungsnummer	458391
Zeit	9–18
Blockkurs	29.10.–31.10.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende, die eine BA- und MA-Arbeit schreiben und ihr Thema vorstellen möchten; daneben werden wir uns mit neueren Theorien des Stils befassen. Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@germ.unibe.ch) an.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaygh, Prof. Dr. Melanie Rohner
Veranstaltungsnummer	435080
Zeit	Freitag 16–18; Samstag 10–18
Blockkurs	19.09.; 31.10.; 20.11.; 21.11.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: johannes.brunnschweiler@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag/Samstag 10–20; Sonntag 10–14
Blockkurs	13.11.–15.11.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Blockkurs

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

PD Dr. Christian von Zimmermann

Kolloquium für Examenskandidat*innen

441938

Freitag 13–19; Samstag 9–16

09.10; 10.10.; 30.10.

3

Examenskandidat*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul

Prof. Dr. Luise Kempf

Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1

Veranstaltungsnummer

24889

Zeit

Mittwoch 10–12

ECTS

3

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil (Einführung in die Soziolinguistik) wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem kleinen Überblick über sprachwissenschaftliche Grundannahmen bilden die Bedeutung sprachlicher Zeichen sowie ihre Form (Phonologie, Morphologie, Syntax), die Geschichte der deutschen Sprache, ihre Verwandtschaft mit und Eigenschaften gegenüber anderen Sprachen, die Schrift sowie empirische Methoden die zentralen Themen der Lehrveranstaltung. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Melden Sie sich bitte zu Beginn des Semesters für ein Propädeutikum an.

Relevanz für das universitäre Querschnittsthema der Nachhaltigen Entwicklung: Thematisierung der Entwicklung von Sprache im Zusammenhang von Gesellschaft und Kultur, Auswirkungen von Globalisierung und technischen wie medialen Umbrüchen auf Sprache.

Literatur

- Auer, Peter/Behrens, Heike (2013): Sprachwissenschaft. Stuttgart: Metzler.
- Beißwenger, Michael/Lemnitzer, Lothar/Müller-Spitzer, Carolin (2020): Forschen in der Linguistik. Eine Methodeneinführung für das Germanistik-Studium. Stuttgart: UTB. [erscheint]
- Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler. [über den Online-Katalog der UB digital verfügbar]

Weitere Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Constanze Vorweg Psycholinguistik
Veranstaltungsnummer	466670
Zeit	Montag 16–18
ECTS	3

Die Psycholinguistik ist das Wissenschaftsgebiet, das die Prozesse bei der Sprachverarbeitung und dem Spracherwerb sowie die Speicherung sprachlicher Informationen untersucht. Der Begriff der Sprachverarbeitung umfasst dabei die Verarbeitung sprachrelevanter Informationen sowohl bei der Sprachproduktion (Sprechen, Schreiben) als auch beim Sprachverstehen (Hören, Lesen). Als zentrale Gegenstände ergeben sich daraus: (1) Sprachproduktion, (2) Sprachverstehen, (3) Spracherwerb und (4) Sprachrepräsentationen im Gedächtnis (wie z.B. mentales Lexikon).

Die Vorlesung beschäftigt sich mit diesen Gebieten der Psycholinguistik aufbauend auf einem kurzen Überblick über die Geschichte und die Methoden der Psycholinguistik. Wir beschäftigen uns mit zentralen Fragestellungen und grundlegenden Forschungsergebnissen unter Berücksichtigung aktueller theoretischer Ansätze und Debatten und gehen bei den einzelnen Bereichen jeweils auch auf wichtige experimentelle Forschungsmethoden ein. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf Fragestellungen und Forschungsergebnissen zur deutschen Sprache – u.a. auch zu Sprachvarietäten, vor allem Mundarten (insbesondere bei Diglossie Schweizerdeutsch/Standarddeutsch). Wir beziehen aber auch sprachvergleichende Überlegungen, sprachübergreifende (grundsätzliche) Fragen sowie ggf. übertragbare und verallgemeinere Ergebnisse zu anderen Sprachen ein. Die im Kurs angesprochenen Inhalte betreffen unser Verständnis vom Verhältnis zwischen Sprache und mentaler Verarbeitung und sind von Relevanz für verschiedene Anwendungsbereiche (z.B. Sprachdidaktik, Sprachtherapie und Sprachdiagnostik, Sprachtechnologie).

Einstiegsliteratur

- Lüthi, J., & Vorweg, C. (2019). Mentale Repräsentationen – „als eins“ oder doppelt? Zur Organisation schweizerdeutscher und standarddeutscher Wörter und Strukturen. *Sprachspiegel*, 5, 134-138.
- Morand, M.-A., & Vorweg, C. (2019). Voraktivierung – beeinflusst Standarddeutsch die schweizerdeutsche Wortwahl? Zur Angleichung an zuvor gehörte Bezeichnungen. *Sprachspiegel*, 5, 146-149.
- Rickheit, G., Sichelschmidt, L., & Strohner, H. (2002). *Psycholinguistik*. Tübingen: Stauffenburg.
- Rickheit, G., & Vorweg, C. (2003). Situiertes Sprechen. In G. Rickheit, T. Herrmann & W. Deutsch (Hrsg.), *Psycholinguistics/Psycholinguistik. An international handbook/Ein internationales Handbuch* (S. 279-294). Berlin, New York: de Gruyter.
- Vorweg, C. (2012). Experimental methods in psycholinguistics. In Ender, A., Leemann, A., & Wälchli, B. (Hrsg.), *Methods in contemporary linguistics* (S. 363-386). (Trends in Linguistics Series). Berlin: de Gruyter Mouton.

- Vorweg, C. (2019). Mundart und Hochdeutsch im selben Kopf – wie funktioniert das? Ein Forschungsprojekt zur Sprachverarbeitung von Schweizerdeutsch und Standarddeutsch. Sprachspiegel, 5, 130-133.
- Vorweg, C., Suntharam, S., & Morand, M.-A. (2019). Sprachkontrolle – Schweizerdeutsch oder Standarddeutsch? Zur Steuerung des Sprechens in der intendierten Sprachvarietät. Sprachspiegel, 5, 139-143.

Ergänzungskurs

(Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Dr. Simon Pröll

Die germanischen Sprachen im Überblick

467496

Dienstag 16–18

3

Für einen besseren Blick auf die Besonderheiten und die Banalitäten des modernen Deutschen (oder jeder beliebigen anderen germanischen Varietät) ist der beste Weg, sich seine Verwandtschaft näher anzusehen:

Die germanischen Sprachen und Varietäten eint ein gemeinsamer Ursprung und damit ein relativ großer Teil ihrer respektiven Strukturen in Wortschatz, Lautung, Formen und Syntax. Zwei Jahrtausende komplexer Prozesse in Sprach- und Kulturwandel haben aber auch soweit Spuren hinterlassen, dass die modernen germanischen Varietäten sich mikrotypologisch zum Teil auffällig voneinander unterscheiden.

Ziel dieser Vorlesung ist es, diese Einheit und Vielfalt anhand von authentischen Beispielen kennenzulernen. Dazu führt die Veranstaltung komparativ in die grundlegenden phonologischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen moderner nord- und westgermanischer Standard- und Non-Standard-Varietäten ein.

Die Veranstaltung wird zweiphasig angeboten: Die Vorlesungsinhalte stehen nach und nach als Videos online zur Verfügung, der konkrete Termin ist als regelmäßige offene Zoom-Fragestunde zu den Inhalten der Videos konzipiert.

Ergänzungskurs

(Vorlesung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Prof. Dr. Péter Maitz

Pidgins, Kreols und bilinguale Mischsprachen

466913

Mittwoch 14–16

3

Aufgrund Erkrankung muss der Kurs leider abgesagt werden.

MA-Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. David Britain, Christa Schneider M.A.
Veranstaltungsnummer	467598
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	3

Die Ringvorlesung wird vom Center for the Study of Language and Society (CSLS) angeboten und steht Masterstudierenden der Germanistik als Ergänzungskurs offen; Anmeldung KSL über das Fach «Soziolinguistik».

Jugendsprache hat in den vergangenen Jahren durch die Massenmedien einen prominenten Platz im öffentlichen Diskurs über Sprache erhalten. Sie ist aber keineswegs ein ausschliesslich modernes Phänomen. Es kann angenommen werden, dass Jugendliche sich schon immer sprachlich von der Erwachsenengeneration abgrenzen wollten und deswegen von jenen oft mit Missgunst angesehen wurden. So sagt bereits Aristoteles (384–322 v. Chr.) „Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“

Das Interesse der sprachwissenschaftlichen Forschung an Jugendsprachen ist relativ jung. In den letzten Jahren sind vor allem jugendsprachliche Ausprägungen, die sich in multikulturellen, meist urbanen Gebieten gebildet haben, in den Fokus der Forschung gelangt (z. B. Wiese 2012; Fox 2015). Darüber hinaus hat man sich ebenfalls intensiv mit Jugendsprache in den sozialen Medien beschäftigt (z. B. Androutsopoulos 2014). Über das, was Jugendsprache ist und wie sie sprachtheoretisch eingeordnet werden soll, besteht aber nach wie vor kein Konsens, weshalb auch keine allgemeingültige Definition existiert. Sehr breit definiert ist Jugendsprache ein „mündlich konstituiertes, von Jugendlichen in bestimmten Situationen verwendetes Medium der Gruppenkommunikation“ (Neuland 2018: 90). Konsens besteht hingegen darin, dass Jugendsprache ein internationales Phänomen ist und entsprechend Erkenntnisse aus Studien zu verschiedenen Sprachen und Varietäten vergleichend betrachtet werden müssen. Gibt es jugendsprachliche Phänomene die sich typischerweise nur in gewissen sozialen Kontexten herausbilden oder solche, die sprachspezifisch sind? Auf solche Fragen soll versucht werden, in dieser Veranstaltung eine Antwort zu finden.

Als Ringvorlesung strukturiert, werden jede Woche nationale und internationale Expert*innen aktuelle Einblicke in ihre Forschung zu Jugendsprachen aus ganz Europa vorstellen und so das breite Spektrum der Jugendsprachforschung ausserhalb der Schweiz abbilden. Dabei wird das im Zentrum stehende Phänomen der Jugendsprache nicht nur aus dem Blickwinkel verschiedener Sprachen und Varietäten beleuchtet, sondern auch mit Hilfe verschiedener theoretisch und empirisch-methodischer Herangehensweisen.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Prof. Dr. Göz Kaufmann

Deutsch in Nord- und Südamerika

467495

Freitag 12–14

3

Immer wenn sich Deutsche oder Schweizer über Arbeitsmigranten und Flüchtlinge, insbesondere über die so genannten „Wirtschaftsflüchtlinge“, echauffieren oder wenn sie einen Affront darin sehen, dass diese Menschen und ihre Nachfahren die Landessprache(n) dieser Länder nur unzureichend beherrschen, sich also in unseren Augen zu wenig assimiliert haben, lohnt ein Blick in die Neue Welt. Dorthin zog es nämlich über Jahrhunderte hinweg deutschsprachige Europäer, von denen man die meisten nach heutigen Maßstäben getrost zu den „Wirtschaftsflüchtlingen“ rechnen kann. Und wie begeistert sind wir doch, wenn wir in den USA, in Mexiko oder in Brasilien Menschen treffen, die seit langer Zeit dort leben und immer noch einen deutschen Dialekt beherrschen. Allerdings sprechen diese Menschen die jeweilige Landessprache vielfach mit einem deutlichen deutschen Akzent, haben sich also eigentlich nach unseren aktuellen Maßstäben definitiv zu wenig assimiliert.

Auch um die in Deutschland lebenden Türken, Griechen, Spanier, Italiener, Syrer usw. und die in der Schweiz lebenden Italiener, Portugiesen, Albaner und Deutschen usw. besser zu verstehen, wollen wir uns in dieser Vorlesung mit deutschsprachigen Auswanderern in Nord- und Südamerika beschäftigen. Dabei wird es im ersten Teil um folgende Fragestellungen gehen. Warum verließen diese Menschen ihr europäisches Heimatland und warum gingen Sie in die Neue Welt? Wie stehen die Nachfahren dieser Auswanderer heute zu ihrem Herkunftsland/Ihrer Herkunftssprache und was denken sie über ihr Aufnahmeland und dessen Sprache(n)? Bei dieser Frage gilt es auch das nur scheinbare Paradox zu klären, warum deutsche Varietäten heute insgesamt mehr in Lateinamerika als in den USA (und Kanada) gesprochen werden, obwohl die allermeisten Auswanderer in den englischsprachigen Teil Nordamerikas zogen.

Neben diesen soziolinguistischen Fragestellungen wird es in einem zweiten Teil darum gehen, wie die Herkunftssprache der Einwanderer sich in der neuen Umgebung entwickelt hat und wie die Linguistik diese Entwicklungen erklären kann. Finden wir in diesen Übersee-Varietäten Dinge, die wir in den deutschen Varietäten Europas nicht (mehr) finden können? Was bedeutet es zum Beispiel für die linguistische Theorie, wenn wir Pommern in Brasilien finden, die *Snoidel* oder *Sloiden* statt niederdeutsch *Sloidel* (hochdeutsch *Schlüssel*) sagen, die einen *Kuchen* auch mal als *Kufen* bezeichnen (und *Hochdeutsch* als *Hofdeutsch*) und die den standarddeutschen Satz „*Gestern hätte ich den Ring verkaufen können*“ morphosyntaktisch aufrüsten und „*Gestern hät küüt ik dai fingerring forköft hat häwa*“ (Glosse: *Gestern hat gekonnt ich den Ring verkauft gehabt haben*) sagen?

Neben der Vermittlung von Faktenwissen wird es in beiden Teilen dieser Vorlesung auch immer darum gehen, verschiedene Forschungsmethoden vorzustellen und kritisch zu hinterfragen.

Literatur

- Ammon, Ulrich und Gabriele Schmidt (Hrsg.) (2019). Förderung der deutschen Sprache weltweit: Vorschläge, Ansätze und Konzepte. Berlin/München/Boston: de Gruyter.
- Boas, Hans C., Ana Deumert, Mark L. Loudon und Péter Maitz (Hrsg.) (in Vorbereitung). Varieties of German Worldwide. Oxford/New York: Oxford University Press.
- Bourdieu, Pierre (1994). Language & Symbolic Power. Cambridge: Harvard University Press.
- Edwards, John (2009). Language and Identity: An introduction. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fishman Joshua A. (1985). The Rise and Fall of the Ethnic Revival: Perspectives on Language and Ethnicity. Berlin/New York: Mouton.
- Hobsbawm, Eric J. (1990). Nations and Nationalism since 1780: Programme, Myth, Reality. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kaufmann, Göz (1997). Varietätendynamik in Sprachkontaktsituationen: Attitüden und Sprachverhalten rußlanddeutscher Mennoniten in Mexiko und den USA. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Kaufmann, Göz (2017). '„Sorvete und Tema is nich Dütsch“: Zur lexikalischen Integration von Entlehnungen in drei deutschen Varietäten Südbraziens' in: Eller-Wildfeuer, Nicole, Péter Maitz und Alfred Wildfeuer (Hrsg.). Sprachkontaktforschung – explanativ (ZDL-Themenheft). Stuttgart: Steiner. 260–307.
- Kaufmann, Göz (2018). «Relative Markers in Mennonite Low German: Their Forms and Functions» in: Speyer, Augustin und Philipp Rauth (Hrsg.). Syntax aus Saarbrücker Sicht 2: Beiträge der SaRDİS-Tagung zur Dialektsyntax (ZDL-Beiheft). Stuttgart: Steiner. 109-148.
- Kaufmann, Göz (im review-Prozess). «In the thick of it: Scope rivalry in past counterfactuals of Pomerano» in: Journal of Comparative Germanic Linguistics. 50 Seiten.
- Kaufmann, Göz, Rafael Vetromille-Castro, Bernardo Kolling Limberger, Helena dos Santos Kieling (2019). «Minority groups and language diversity in Germany and Brazil: An interview with Göz Kaufmann (University of Freiburg, Germany)» in: Caderno de Letras 35: Bilinguismo e multilinguismo (Revista do Centro de Letras e Comunicação da UFPel). 279–293.
- Mattheier, Klaus J. und Nina Berend (Hrsg.) (1994). Sprachinselforschung. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Mattheier, Klaus J. und William Keel (Hrsg.) (2003). German Language Varieties Worldwide: Internal and External Perspectives / Deutsche Sprachinseln weltweit: Interne und externe Perspektive. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Plewnia, Albrecht und Claudia Maria Riehl (Hrsg.) (2018). Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Propädeutikum **Simon Kistler lic. phil.**
Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer 9318-0
Zeit Montag 16–18
ECTS 3

Propädeutikum **Simon Kistler lic. phil.**
Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer 9318-1
Zeit Dienstag 16–18
ECTS 3

Propädeutikum **Jeffrey Pheiff M.A.**
Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer 9318-2
Zeit Freitag 12–14
ECTS 3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft 1“ auf und festigen die Grundlagen mit Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen.

Literatur

- Auer, Peter/Behrens, Heike (2013): Sprachwissenschaft. Stuttgart: Metzler.
- Beißwenger, Michael/Lemnitzer, Lothar/Müller-Spitzer, Carolin (2020): Forschen in der Linguistik. Eine Methodeneinführung für das Germanistik-Studium. Stuttgart: UTB. [erscheint]
- Imo, Wolfgang (2016): Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler. [über den Online-Katalog der UB digital verfügbar]

Basismodul A, Teil 2 **Varinia Vogel M.A.**
Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer 5028-0
Zeit Dienstag 14–16
ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 2 **Varinia Vogel M.A.**
Syntax und Semantik
Veranstaltungsnummer 5028-1
Zeit Mittwoch 14–16
ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1.

Wir befassen uns in der Syntax mit der Form und Struktur von Wortgruppen und Sätzen, in der Semantik mit deren Bedeutung. Dabei werden im Kurs grundlegende Begriffe beider Beschreibungsebenen vermittelt, Analyseverfahren sprachlicher Strukturen unterrichtet und zentrale Theorien innerhalb der Syntax und Semantik vorgestellt.

Einen Kursplan und eine Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird und zudem zur Prüfungsvorbereitung dient.

Das Tutorium findet am Freitag von 14:15-15:45 Uhr ab dem 25.09.20 wöchentlich statt.
Raum: B 321 (Institut für Germanistik, 3. Stock). Tutor: Nicolas Schatzmann

Basismodul B, Teil 1 **Lena Stückler M.A.**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-0
Zeit Montag 16–18
ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 **Andrin Bächler M.A.**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-1
Zeit Donnerstag 10–12
ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 **Marc-Oliver Ubl**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-2
Zeit Donnerstag 14–16
ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst seit dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“. Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführung in die Sprachwissenschaft 2 / Einführung in die Soziolinguistik.

Die allermeisten linguistischen Schulen verstehen sich heute als empirische Wissenschaften, in denen der Erhebung und Auswertung von empirischen Sprach- und Kontextdaten eine zentrale Rolle im Erkenntnisprozess zukommt. In dieser Lehrveranstaltung sollen die wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Grundlagen, die methodologischen Standards sowie die wichtigsten Instrumentarien der empirischen Sprachwissenschaft vorgestellt werden. Im Einzelnen werden folgende Schlüsselfragen behandelt: Was sind linguistische Daten und welche Funktionen haben sie im linguistischen Erkenntnisprozess? Wie erstellt man ein Forschungsdesign? Wie werden empirische Daten erhoben? Wie wird ein Datenkorpus erstellt? Welche Korpora gibt es bereits, auf die man bei linguistischen Arbeiten zurückgreifen kann? Wie werden empirische Daten linguistisch aufbereitet? Welche Softwares gibt es, auf die man bei der Aufbereitung (Transkription, Annotation etc.) von linguistischen Daten zurückgreifen kann? Wie werden linguistische Daten interpretiert/ausgewertet? Durch die Beantwortung dieser Fragen sollen die Grundlagen für die Planung und Durchführung eigenständiger Forschungsarbeiten geschaffen werden.

Literatur

- Albert, Ruth / Marx, Nicole (2016): Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. 3. überarb. und aktual. Aufl. Tübingen: Narr.
- Bownern, Claire (2015): Linguistic Fieldwork. A Practical Guide. Sec. Ed., Hampshire/New York: Palgrave Macmillan.
- Dittmar, Norbert (2009): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien. 3. Aufl. Wiesbaden. VS.
- Gries, Stefan T. / Berez, Andrea L. (2017): Linguistic annotation in/for corpus linguistics. In: Ide, Nancy / Pustejovsky, James (eds.): Handbook of Linguistic Annotation. Vol. 1. Dordrecht: Springer, 379–409.
- Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3., überarb. und erw. Aufl., Tübingen: Narr.
- Meindl, Claudia (2011): Methodik für Linguisten. Tübingen: Narr.
- Scherer, Carmen (2014): Korpuslinguistik. 2. Aufl., Heidelberg: Winter.
- van Peer, Willie / Hakemulder, Frank / Zyngier, Sonia (2012): Scientific Methods for the Humanities. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

**Ergänzungskurs
(Übung)**

**Prof. Dr. Tobias Hodel, Christa Schneider M.A.
Vergehen der Vergangenheit: Digitalisierung, Aufbereitung
und Auswertung der Berner Turmbücher aus historischer,
sprachwissenschaftlicher und digitaler Perspektive**

Veranstaltungsnummer 464861-0
Zeit Montag 10–12
ECTS 3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

**Ergänzungskurs
(Übung)**

**Prof. Dr. Péter Maitz
Neuere Forschungen zum Schweizerdeutschen (Lektürekurs)**

Veranstaltungsnummer 458329
Zeit Dienstag 10–12
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Aufgrund Erkrankung muss der Kurs leider abgesagt werden.

BA-Ergänzungskurs	Jana Tschannen M.A.
(Übung)	Genderlinguistik
Veranstaltungsnummer	466677
Zeit	Dienstag 12–14
ECTS	3

In dieser Übung wollen wir «Geschlecht» in all seinen Facetten aus linguistischer Perspektive betrachten.

Zunächst werden wir euer Wissen über das Genus im Deutschen auffrischen und vertiefen. Wir befassen uns dann mit dem so genannten generischen Maskulinum, seinen Freund*innen und Kritiker*innen und seinen Einfluss auf unser Denken. Wir werden uns ansehen, wie geschlechtergerechte Sprache möglich sein kann. Ausserdem werden wir uns damit beschäftigen, was Sprache mit Geschlechtsidentität zu tun hat und wie geschlechtliche Stereotype sprachlich gefestigt werden.

Wir setzen voraus, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und dass «Geschlecht» ein soziales Konstrukt ist. Wir werden damit verbunden sprachliche Herausforderungen betrachten.

Formale Anforderungen: Die Studierenden sollen ein wissenschaftliches Poster erstellen und in einer Sitzung am Ende des Semesters präsentieren. Alles Weitere dazu wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur

- Corbett, Greville (1991): *Gender*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kotthoff, Helga/ Nübling, Damaris (2018): *Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Reisigl, Martin/ Spieß, Constanze (2017a): „Sprache und Geschlecht als Gegenstand der Linguistik“. *OBST 90/1*:7-32.
- Reisigl, Martin/ Spieß, Constanze (2017b): „Noch einmal: Sprache und Geschlecht – eine Thematik von bleibender Aktualität“. *OBST 90/2*: 9-34.
- Scheu, Ursula (1977): *Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Stefanowitsch, Anatol (2018): *Eine Frage der Moral: Warum wir politisch korrekte Sprache brauchen*. Berlin: Duden.
- Trömel-Plötz, Senta (1984): *Gewalt durch Sprache*. Frankfurt am Main: Fischer.

Ergänzungskurs	Prof. Dr. Adrian Leemann
(Übung)	Experimentelle Soziophonetik
Veranstaltungsnummer	467003
Zeit	Donnerstag 14–16
ECTS	3

Dieser Kurs ist eine Einführung in die experimentelle Soziophonetik, die Teildisziplin der Phonetik, die sich mit den sozialen Komponenten – Dialekte, Soziolekte, Einstellungen, Geschlecht etc. – der Sprache auseinandersetzt. Wir behandeln Fragen wie ‚Sprechen homosexuelle Männer Zischlaute wirklich anders aus als heterosexuelle Männer? Wirkt Zürichdeutsch in der Tat kompetenter als Berndeutsch? Welche Rolle spielt die Sprachmelodie bei der Erkennung des Walliserdeutschen?‘. Das Format wird sehr praxisorientiert sein, mit ausgiebiger Arbeit mit Primärdaten (z.B. Grüezi, Moin, Servus App Korpus; Daten von >1K AT DE und CH SprecherInnen) und Daten, die von den Studierenden selbst erhoben werden. Studierende werden mit der Computersoftware *Praat* an Produktions- und Perceptionsexperimenten arbeiten. Grundlagen werden im Unterricht eingeführt; Voraussetzungen sind keine notwendig.

Literatur

Relevante Artikel werden auf ILIAS abgelegt. Studierende, welche die Themen gerne vorgängig kennenlernen möchten, können folgende Literatur konsultieren:

- Paul Foulkes, James Scobbie und Dominic Watt: Sociophonetics. The Handbook of Phonetic Sciences, Second Edition 2010, 703-754.
- Michael Ashby, John Maidment, Introducing phonetic science. Cambridge: Cambridge University Press 2005.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Alexander Werth Methoden der Dialektologie
Veranstaltungsnummer	467505
Zeit	Montag 14–18 (zweiwöchentlich ab 14.09.)
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)

Kaum eine Sprache auf der Welt weist eine solche dialektale Vielfalt auf wie die deutschsprachigen Dialekte, z. B. in der Schweiz und in Deutschland. So lassen sich auf allen Ebenen des Sprachsystems dialektale Unterschiede feststellen, die größer sind als z. B. die Unterschiede zwischen Deutsch und Englisch oder Niederländisch. Gleichzeitig ist in den einzelnen Dialekträumen auch eine Variation auf dem Dialekt-Standard-Kontinuum feststellbar, indem die gleichen SprecherInnen je nach Dialektraum, aus dem sie kommen, und je nach Situation, in der sie sich befinden, mehr oder weniger dialektal sprechen. Im Seminar soll zunächst ein Überblick über die sprachliche Vielfalt der deutschsprachigen Dialekte und regionalen Umgangssprachen gegeben werden. Im Zentrum des Seminars stehen die verschiedenen methodischen Zugänge bei der Erforschung von Dialekten. Anhand ausgewählter Phänomene aus den Bereichen Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik und Pragmatik sollen Methoden und Konzepte der Dialektologie kennengelernt und diese in eigenen kleinen Projektarbeiten erprobt werden.

Literatur

- Hermann Niebaum & Jürgen Macha (2014): Einführung in die Dialektologie des Deutschen. Berlin u.a.: De Gruyter. 3. Aufl.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Péter Maitz Sprachnorm und Sprachvariation
Veranstaltungsnummer	466914
Zeit	Mittwoch 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Aufgrund Erkrankung muss der Kurs leider abgesagt werden.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Fernando Zúñiga
Veranstaltungsnummer	BA: 467336 / MA: 467836
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	BA: 6; MA: 7

Das Seminar wird vom Institut für Sprachwissenschaft (ISW) angeboten. BA-Studierende melden sich auf KSL über das Fach «Sprachwissenschaft» an, MA-Studierende über das Fach «Germanistik» (= Leistungskontrolle).

Wie sieht die Wechselwirkung zwischen Sprache und Denken aus? Der einflussreiche US-amerikanische Linguist Edward Sapir hat mal bewusst provokativ behauptet: «Die Welten, in denen verschiedene Gesellschaftssysteme leben, sind verschiedene Welten, nicht dieselbe Welt mit verschiedenen Aufklebern». Sein wohl allgemein bekanntester Student, Benjamin Lee Whorf, hat es noch prägnanter formuliert: «Language is not simply a reproting device for experience but a defining framework for it». Diese Veranstaltung führt in die Grundfragen dieses faszinierenden und immer noch aktuellen Themenkomplexes ein.

Textbuch: Iwar Werlen (2002) Sprachliche Relativität. Eine problemorientierte Einführung. Tübingen: A. Francke. (UTB 2319)

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Jeffrey Pheiff M.A. Kontrastive Phonologie Deutsch/Englisch
Veranstaltungsnummer	467074
Zeit	Freitag 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Ziel der Veranstaltung ist, die wichtigsten Elemente des Lautsystems der beiden Sprachen Deutsch und Englisch (i.e. General American, Received Pronunciation) so weit darzustellen, dass den Teilnehmer*innen Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich werden. Sprachen kann man in theoretischer und in praktischer Hinsicht miteinander vergleichen. In theoretischer Hinsicht erfährt man durch den Vergleich, inwieweit sich Sprachen voneinander unterscheiden können und welche Sprachwandelprozesse dazu führen, dass sich verschiedene Sprachen herausbilden. In praktischer Hinsicht führt ein Sprachvergleich zu einer Hypothese darüber, welche Teile einer Sprache schwer zu lernen sind, wenn man sie auf dem Hintergrund einer anderen Muttersprache erwirbt.

Diese Ideen bilden die Grundlage für die kontrastive Gegenüberstellung des deutschen und englischen Lautsystems in der Veranstaltung. Zum Lautsystem gehören dabei nicht nur die Konsonanten und Vokale in beiden Sprachen, sondern auch (und vor allem) Einheiten einer grösseren Reichweite wie Silben und Akzente sowie die wirkenden phonologischen Prozesse. Nach dem Vergleich des Lautsystems werden Studierende phonetisch-phonologische Variation und wichtige Sprachwandelprozesse im deutschsprachigen und englischsprachigen Raum kennenlernen. Auch werden Aspekte des Zweitspracherwerbs diskutiert.

Literatur

- Handbook of the IPA. A guide to the use of the International Phonetic Alphabet. Cambridge 1999.
- König, Ekkehard & Volker Gast (2018): Understanding English-German Contrasts. 4th Edition. Berlin: Erich Schmidt Verlag. (Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik. 29).
- Moulton, William G. (1962). The Sounds of English and German. Chicago: University of Chicago Press.
- Wiese, Richard (1996/2000). The Phonology of German. Oxford: Oxford University Press.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Göz Kaufmann Soziolinguistische Phänomene des Sprachkontakts
Veranstaltungsnummer	467497
Zeit	Freitag 14–16
ECTS	BA: 6 (oder 5); MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Verwendung mehrerer Sprachen bzw. verschiedener Varietäten einer Sprache ist für die meisten Menschen weltweit eine alltägliche Praxis. Der Sprachkontakt geschieht dabei nicht nur im Kopf des multilingualen Individuums, sondern auch in der sprachlichen Interaktion, also im gesellschaftlichen Raum. Ein Land wie die Schweiz, in dem nicht nur Varietätenkontakt (deutsche Dialekte/deutscher Standard), sondern auch Sprachkontakt (Deutsch/Französisch, Deutsch/Albanisch etc.) vorkommt, ist insofern ein besonders lohnendes Forschungsobjekt.

Die Folgen des Sprachkontakts manifestieren sich in der Entstehung von Pidgin- und Kreolsprachen, aber auch von Ethnolekten, im *code switching* und natürlich bei der Wortentlehnung. So kommen nicht nur die Objekte, sondern auch die Bezeichnungen für den *Kakao* und die *Schokolade* aus Mexiko (übers Spanische aus dem Nahuatl *cacauatl* und *xocolatl*). Und auch die aus den Anden stammende *Kartoffel*, deren italienische Benennung nicht nur eine Fehlbezeichnung ist, sondern auch der Dissimilation zum Opfer fiel, ist hier zu nennen (italienisch *tartufo* bezeichnet eigentlich den Trüffel). Und der referenzidentische *Erdapfel* ist natürlich eine Übersetzung des französischen *pomme de terre*.

Die Folgen des Sprachkontakts betreffen also zuerst einmal die Struktur von Sprache selbst. Sie sind aber immer auch in einen historischen und soziokulturellen Kontext eingebettet, dessen Analyse den Schwerpunkt dieses Seminars darstellen wird. In Bezug auf Wortentlehnungen zeigt sich zum Beispiel, dass normalerweise die Sprecher/innen einer Sprache mit wenig Prestige Wörter aus einer prestigereicheren Sprache übernehmen. Mithin weist das Polnische viele deutsche Lehnwörter auf (z.B. *burmistrz*, *sznyceł* und *urlop*), das Deutsche viele französische (z.B. *Trottoir*, *Souvenir* und *Tribüne*), und alle drei viele englische. Eine massive Übernahme fremder Wörter führt dabei häufig zu auch von (Verlust)Ängsten geprägten Gegenreaktionen, wie sie momentan in vielen Ländern in Bezug auf das Englische spürbar sind. Hierbei geht es weniger um *cultural loans* wie *Schokolade* und *Computer* als vielmehr um *core loans* wie *nice*, *Meeting* und *Airport*.

Auch um solche Reaktionen besser zu verstehen, wollen wir uns insbesondere mit der (sprachlichen) Identität und den Attitüden von Sprecher/inne/n, den (sprachlichen) Normen von Sprachgemeinschaften und der Entstehung von Sprachprestige beschäftigen. Dabei gilt es auch, makrolinguistische Folgen von Sprachkontakt in den Blick zu nehmen, also unter anderem den Spracherhalt/Sprachverlust von Minderheitensprachen und die Entstehung von Ethnolekten und Pidgin- und Kreolsprachen.

Literaturübersicht

(nicht alle Texte werden im Seminar behandelt werden können; es werden aber auch weitere Texte gelesen werden)

- Auer, Peter, Jacinta Arnhold und C. Bueno-Aniola (2007). 'Being a 'colono' and being 'daitsch' in Rio Grande do Sul: Language choice and linguistic heterogeneity as a resource for social categorisation.' In Auer, Peter (Hrsg.). *Style and Social Identities: Alternative Approaches to Linguistic Heterogeneity*. Berlin/New York: de Gruyter. 85–120.
- Auer, Peter, Jürgen Erich Schmidt und Alfred Lameli (Hrsg.) (2010). *Language and Space: An international Handbook of Linguistic Variation* (2 Bände). Berlin/New York: de Gruyter.
- Bhabha, Homi (1994). *The Location of Culture*. London: Routledge.
- Blommaert, Jan. (2010). *The Sociolinguistics of Globalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bourdieu, Pierre (1994). *Language & Symbolic Power*. Cambridge: Harvard University Press.
- Edwards, John (2009). *Language and Identity: An introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fishman Joshua A. (1985). *The Rise and Fall of the Ethnic Revival: Perspectives on Language and Ethnicity*. Berlin/New York: Mouton.
- Gardner, Robert C. und Wallace E. Lambert (1972). *Attitudes and Motivation in Second-language learning*. Rowley, Mass: Newbury House Publishers.
- Hobsbawm, Eric J. (1990). *Nations and Nationalism since 1780: Programme, Myth, Reality*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kaufmann, Göz (1997). *Varietätendynamik in Sprachkontaktsituationen: Attitüden und Sprachverhalten rußlanddeutscher Mennoniten in Mexiko und den USA*. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Kaufmann, Göz (2019). «Attitudes and language behavior at the Brazilian-Uruguayan border» in: Núñez-Méndez, Eva (Hrsg.). *Biculturalism and Spanish in Contact: Sociolinguistic Case Studies*. London: Routledge. 69–91.
- Kaufmann, Göz, Rafael Vetromille-Castro, Bernardo Kolling Limberger, Helena dos Santos Kieling (2019). «Minority groups and language diversity in Germany and Brazil: An interview with Göz Kaufmann (University of Freiburg, Germany)» in: *Caderno de Letras 35: Bilinguismo e multilinguismo (Revista do Centro de Letras e Comunicação da UFPel)*. 279–293.
- Matras, Yaron (2009). *Language Contact*. Cambridge/New York: Cambridge University Press.
- LePage, Robert B. und Andrée Tabouret-Keller (1985). *Acts of identity: Creole-based Approaches to Language and Ethnicity*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Riehl, Claudia Maria (2004). *Sprachkontaktforschung: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Thomason, Sarah Grey (2007). *Language Contact: An Introduction*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Weinreich, Uriel (1953). *Languages in Contact: Findings and Problems*. The Hague: Mouton Publishers.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Luise Kempf Forschungskolloquium Systemlinguistik
Veranstaltungsnummer	5007
Zeit	Mittwoch 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium dient dem kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch über laufende Forschungsprojekte. Zum einen präsentieren die Mitarbeitenden der Systemlinguistik ihre aktuellen Forschungen, zum anderen bietet das Kolloquium ein Forum für alle Studierenden, die in der Systemlinguistik eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und sich hierzu Tipps und Feedback einholen möchten. Die regelmässige Teilnahme am Kolloquium wird diesen Kandidatinnen und Kandidaten dringend empfohlen, da sie hier nicht nur das Feedback mehrerer Lehrenden, sondern auch Einblicke in Vorgehen und Entscheidungsprozesse bei linguistischen Forschungsarbeiten erhalten.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Themen der Teilnehmenden (die mit mir abgestimmt sein sollten). Bisher sind Forschungen aus den Themengebieten Namenforschung, historische und kontemporäre Dialekt-Phonologie, Gesprächslinguistik und gegenwartsdeutsche (Standard- und Dialekt-)Syntax geplant. Das genaue Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 16.9.2020 erstellt.

Die Literaturlauswahl hängt von den vereinbarten Themen ab und wird im Lauf des Semesters festgelegt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Adrian Leemann Examenskolloquium
Veranstaltungsnummer	446929
Zeit	Donnerstag 16–18
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die unter der Betreuung von Péter Maitz Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht.

In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

Komparatistik

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)
Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Mathias Énard

L'espace d'entre les langues.

La littérature au miroir du multilinguisme

467037

Dienstag 14–16

3

Vladimir Nabokov et Samuel Beckett ont commencé à écrire dans une langue « maternelle », puis ont poursuivi leur œuvre dans une autre qui l'était moins ; Joseph Conrad a choisi d'écrire dans un idiome qui n'était pas le sien, mais celui de ses employeurs ; Rainer Maria Rilke a grandi dans une ville bilingue, en allemand et en tchèque, et a écrit, à la fin de sa vie, des poèmes en français. Le multilinguisme est-il si répandu qu'on pourrait presque en faire la condition de la littérature ? À l'intérieur d'une même langue, les différents registres, dialectes, variations ne relèvent-ils pas déjà du multilinguisme ? D'un monolinguisme supposé jusqu'au multilinguisme le plus ouvert (celui des *Cantos* d'Ezra Pound, par exemple), les situations sont si nombreuses qu'elles semblent impossibles à réduire à des généralités.

On peut néanmoins séparer deux cas de figure : la cas où le texte fait usage, en son sein, de deux ou plusieurs langues et celui où l'auteur lui-même, au cours de son existence, mais dans des textes différents, utilise deux ou plusieurs langues pour sa production. Le multilinguisme de l'auteur et celui du texte ne sont pas identiques, même si l'un est sans doute inclus dans l'autre. La poésie en langue romane apparaît pour la première fois, comme la poésie néo-persane, dans des poèmes bilingues arabe-espagnol ou arabe-persan. Les très célèbres *jarchas* sont un exemple de ce « bilinguisme des origines » ; l'Europe médiévale connaît aussi nombre de textes bilingues langue romane / latin.

Autre forme de bilinguisme : le bilinguisme rêvé – les textes pensés bilingues, mais dont l'autre langue est (presque) absente. C'est sans doute le cas du *Westöstlicher Divan* de Goethe, qui se présente, dans son édition originale, en allemand et en arabe, indiquant par là une relation unique avec le bilinguisme, celle du poète qui se rêve dans une autre langue que la sienne.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich
	Autorenkolleg: Krieg
Veranstaltungsnummer	466773
Zeit	Dienstag 18–20
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern einen Zyklus ‚Literarischer Lesungen‘. Ein entsprechendes Seminar behandelt ausgewählte Texte der eingeladenen SchriftstellerInnen. Die Studierenden erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und die AutorInnen in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema im Herbst 2020 lautet: *Krieg*.

Wir widmen uns damit einem Thema, das andere Krisen und Konflikte zeitweise verdrängt zu haben scheinen, das an Dringlichkeit aber keineswegs verloren hat. Kriege hängen stets zusammen mit Rassismus und Herrschaft, Flucht- und Migrationsbewegungen, Umweltzerstörung und Epidemien. Mit einem Krieg beginnt, in Homers *Ilias*, die europäische Literatur. Ihre Geschichte ist nicht zuletzt eine Geschichte militärischer Gewalt: von Shakespeare, Goethe und Tolstoi über Ernst Jünger, Louis-Ferdinand Céline und Kurt Vonnegut bis zu Swetlana Alexijewitsch und Mathias Énard. Wie verhandeln literarische Texte jenseits tagesaktueller Politik und medialer Berichterstattung die Kriege unserer Zeit? Es soll nicht um die Beschreibung von Schlachten gehen. Wir werden vier AutorInnen kennenlernen, die ungewöhnliche Perspektiven wählen: Isabelle Lehn schildert die Übungen in einem Trainingscamp für Afghanistan-Einsätze aus der Sicht eines Statisten, für den die Grenzen zwischen Realität und Simulation zunehmend fraglich werden (*Binde zwei Vögel zusammen*, 2016). Martin Kordić erzählt vom Bürgerkrieg der 1990er Jahre im multikulturellen Bosnien aus der Sicht eines behinderten Kindes, das nicht allein zum Opfer, sondern auch zum Täter wird (*Wie ich mir das Glück vorstelle*, 2014). Anne Weber beschreibt das Leben von Anne Beaumanoir, die im Zweiten Weltkrieg gegen die Deutschen und dann für die algerische Unabhängigkeit gegen die Franzosen kämpfte, als „Heldinnenepos“ (*Annette*, 2020). Ralf Rothmann versetzt uns in die letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs anhand der Geschichte zweier jugendlicher Melker, die von der Waffen-SS zwangsrekrutiert werden (*Im Frühling sterben*, 2015).

Die (öffentlichen) Literarischen Lesungen des *Collegium generale* sind Bestandteil des Seminarprogramms.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Melanie Rohner
	Whiteness Studies
Veranstaltungsnummer	466608
Zeit	Mittwoch 10–12
ECTS	3

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

Blockkurs

ECTS

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Prof. Dr. Oliver Lubrich

KandidatInnenkolloquium

434816

Freitag/Samstag 10–20; Sonntag 10–14

13.11.–15.11.

3

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium soll, wie immer, mit einem internationalen Gast und einem lokalen Rahmenprogramm stattfinden.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht (<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienebersicht>). Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Kontakt

Studienberatung Institut Sekundarstufe II

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

CH-3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: studienberatung.is2@phbern.ch

Studiengebühren an der PHBern

Studierende des Instituts Sekundarstufe II, die gleichzeitig an der Universität Bern bzw. der Berner Fachhochschule (BFH) und der PHBern immatrikuliert sind, haben bisher in der Regel nur an der Universität Bern / BFH Studiengebühren bezahlt. Dies betrifft Studierende, die an der Universität Bern / BFH mindestens ein Fach studieren, dessen Abschluss für den zeitgleich erfolgenden Erwerb der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II erforderlich ist. Diese Regelung wird aufgehoben.

Ab Herbstsemester 2021 bezahlen alle Studierenden – unabhängig davon, ob und an welcher Hochschule sie gleichzeitig studieren – an der PHBern [Studiengebühren](#). Zeitgleich findet die Einführung eines neuen Studienplans statt, der im Herbstsemester 2022 in Kraft tritt.

Studierende, die ihre Ausbildung an der PHBern bis spätestens im Frühjahrssemester 2021 beginnen, sind während des ganzen Studiums von der Änderung der Studiengebühren nicht betroffen, unter der Voraussetzung, dass nach Inkrafttreten der Änderung keine Exmatrikulation erfolgt. D.h., um das Studium nach der bisherigen Regelung zu absolvieren, müssen sich Studierende bis spätestens am 31. Oktober 2020 zum Studium an der PHBern anmelden.

Für Rückfragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Kontakt: studienberatung.is2@phbern.ch

**Nachträge und Korrekturen:
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die
aktuellste Version (s. Umschlagseite)
vor sich haben.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3012 Bern
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto,
Redaktion und Gestaltung: Susanne Graber
Bern, Juli 2020